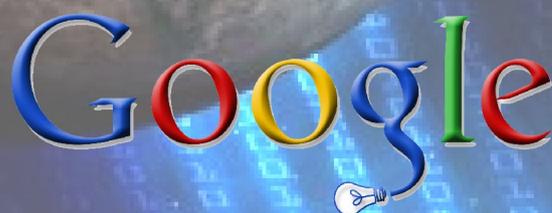


Friesland Informationsblatt

22. Jahrgang
Februar 2014
Nr.2



Die digitale
Welt,
in der wir leben





Inhalt

1. Worte des Oberschulzen	3
2. Aus der Verwaltung	7
> Informationsabend • Jahresbericht Kurusu	
3. Berichte	
Aus der CAF > Estanzia Ypané • Pflanzenschutzabteilung • Hospital Tabea • Änderungen im Steuersystem • CEF	
Aus der ACCF > Deportivo Estrella • Radio Friesland • Neues aus dem Sozialamt • Colegio Friesland	
4. Friesland Exklusiv	17
> Schulanfang • Ausflug des Altenheimpersonals • Milchbauernreise	
5. Friesländer im Ausland	19
> Tommy und Jessica Toews	
6. Im Fokus	22
> Die digitale Welt, in der wir leben • Wichtige Internetadressen • Facebook feiert 10-jähriges Bestehen	
7. Über die Kolonie hinaus	25
> Schüleraustausch • Colegio Gutenberg in Santaní	
8. Mensch und Gesellschaft	29
> Der Brückenbauer	
9. Der besondere Beitrag	30
> So macht Lernen wieder Freude • Beitrag zum weltweiten Krebstag	
10. Kinderseite	33
11. Aus dem Haushalt	34
> Chinakohl-Nudelpfanne • Datteln und Kartoffeln	
12. Unser Leben	36

Impressum

Herausgeber:

Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion:

Beate Penner	- Leiterin / Design
Esteban Born	- Mitarbeiter
Luise Unruh	- Mitarbeiterin
Vicky Siemens	- Mitarbeiterin
Samatha Bergen, Diego Born,	
Brianna Bergen	- Kidsteam
Beatriz Federau	- Korrektur

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671—Kolonie

Friesland / Paraguay / Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Liebe Leser!

Wir leben in einer digitalen Welt—ob wir es wahr haben wollen oder nicht. Auch diejenigen, die selber nicht Nutzer irgend eines Netzwerkes sind, ja vielleicht nicht einmal Internetzugang haben. Wir haben heutzutage fast alle ein Handy, hören die Nachrichten oder sehen fern. In irgendeiner Art und Weise sind wir alle mit der digitalen Welt konfrontiert. Wie gehen wir damit um? Was vermitteln wir unseren Kindern? Ist es ein Segen oder ein Fluch? - Mit dieser Problematik setzen wir uns in dieser Ausgabe auseinander.

Im Februar liefen auf den verschiedensten Ebenen Abschlussitzungen—so auch bei uns in der Kolonie und Kooperative. Über andere Themen, wie beispielsweise den Supermarktbau, wurde gemeinsam nachgedacht. Hier sind wir alle aufgefordert, mitzudenken und mitzusprechen—in einer konstruktiven Weise.

Aus einigen Abteilungen lesen wir, was in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres bereits geschehen ist und was ansteht.

Einige unserer Schüler waren im Ausland. Von den Erfahrungen im Schüleraustausch berichten uns Sandra Machado und Patricia Falk.

Im Beitrag der Schule geht es darum, wie wir als Eltern unsere Kinder im Lernprozess fördern und unterstützen können. Jetzt, wo der Unterricht wieder begonnen hat, ist dies ein Thema, mit dem sich alle Eltern und Lehrer auseinandersetzen sollten.

Von zwei großartigen Projekten lesen wir in der Rubrik Friesländer im Ausland und im Artikel von der Gutenbergschule in Santaní.

Ich wünsche allen Lesern nicht nur eine angenehme Lektüre, sondern dieses Mal auch ganz besonders viel Mut, sich den Herausforderungen der digitalen Welt zu stellen und sie zum Guten und zum Segen einzusetzen.

Beate Penner
Redaktionsleiterin



Werte Friesländer!

Am 22. Februar wurden die Abrechnungssitzungen der CAF und ACCF in Friesland durchgeführt. Damit ist dann offiziell das Jahr 2013 abgeschlossen und man kann sich voll auf das Jahr 2014 konzentrieren.

Unsere Wirtschaft ist von Land und Klima abhängig, da unsere Mitglieder sich hauptsächlich mit Ackerbau und Viehzucht (Fleisch- u. Milchvieh) beschäftigen. Dienstleitungen und Industrie kommen dazu, aber immer auf der Grundlage der Landwirtschaft.



Zugleich aber sind wir in allen Bereichen, nicht nur im Wirtschaftlichen, von den Informationen abhängig, die uns über die Medien zukommen. Wir kaufen, verkaufen und treffen Entscheidungen aufgrund von Informationen. Die „digitale Welt“, das Thema dieser Ausgabe, ist ein neutrales Werkzeug, das dabei eine Hilfe sein kann. Wir sollten uns bemühen, dieses Mittel persönlich wie auch in unseren Betrieben positiv und effizient einzusetzen!

Letztendlich aber sind wir alle von Gott abhängig. Er ist der Maßstab aller Dinge und unser Beistand, gerade dann, wenn wir an unsere Grenzen kommen.



Alfred Fast

Oberschulze

Es gab kein Zurück zu dem, was gewesen war, weil alles, was man bekam, stets das war, was ist. Ein Augenblick. Dann noch einer. Was man mit dem Augenblick anfing, lag ganz bei einem selbst.

Zitat des Monats Februar:

In jeder Minute, die du in Ärger
verbringst,
versäumst du 60 glückliche Sekunden deines Lebens.

Albert Schweitzer



CAF

Delegierte für die ordentliche Generalversammlung von FECOPROD: Am 25. März 2013 findet die ordentliche Generalversammlung von FECOPROD statt. Die Delegierten der CAF für diese Versammlung sind die Herren Alfred Fast, Welander Giesbrecht, Udo Bergen und Alfred Reimer. Ersatzdelegierter ist Herr Corny Siemens. Herr Siemens ist außerdem permanenter Delegierter für die CAF.

ACCF

Antrag auf Mitgliedschaft in der Zivilen Vereinigung: Herr Edgard Siebert Rauls beantragt die Mitgliedschaft in der ACCF. Der Verwaltungsrat genehmigt den Antrag und wird ihn der Generalversammlung vorlegen. Diese wird dann über die endgültige Zulassung entscheiden.

Antrag auf Ehrenmitgliedschaft in der Zivilen Vereinigung: Frau Edith Derksen beantragt die Ehrenmitgliedschaft in der ACCF. Der Verwaltungsrat akzeptiert ihre Anfrage und wird sie der Generalversammlung vorlegen.

Kündigung in der ACCF: Herr Hans Albert Enns kündigt seine Mitgliedschaft in der Zivilen Vereinigung. Die Kündigung wird akzeptiert.

Ing. Agr. Alfred Fast / Oberschulze

Informationsabend für die Bürger

Zusammenfassend einige Punkte von dem Informationsabend, der am 10. Februar im Saal des Deportivo Estrella stattfand:

a. **Umweltlizenz:** Drei Jahre haben die Verantwortlichen intensiv in dem Bereich der Umweltlizenz gearbeitet. Nun hat die Kolonie Friesland diese Lizenz für etwa 53.000 ha erhalten. Zugegen an diesem Abend ist Ing. Barrientos, der diese Arbeit bei den nationalen Behörden vorangetrieben hat. Das Ziel, das mit dieser Lizenz verfolgt wird, ist: Wir wollen unserer Verantwortung im Thema Umwelt nachkommen. Durch diese Lizenz sind die Bürger durch ein Gesetz geschützt, aber es sind auch automatisch Verantwortungen für einen jeden entstanden. Eine dieser Verantwortung ist, dass alle Ländereien, die nach 1973 gerodet wurden, bis zu 25% aufgeforstet werden müssen. Dies dürfen die Bürger in einem Zeitraum von 10 Jahren tun. Die Kooperative stellt mit einem jeden betroffenen Bürger einen Verpflichtungsvertrag auf. Dieser Vertrag sieht vor, dass sie in dem Zeitraum von diesen 10 Jahren jährlich 10% von der verlangten Fläche aufforsten. Herr Heinz Mecklenburger ist seiner Pflicht bereits nachgekommen und erhielt an diesem Abend ein Zertifikat. Solch ein Zertifikat sollen alle Personen erhalten, die ihren Aufforstungsplan durchgeführt haben.

b. **Supermarkt看:** Der Bau des neuen Supermarktes war ein weiteres Thema an diesem Abend. Bei der Umfrage, die vor einigen Monaten gemacht wurde, kam heraus, dass die Mehrheit der an der Umfrage Beteiligten dafür war, den Supermarkt an der Ruta bei der ECOP zu bauen. Heute sieht man folgende mögliche Richtungen, in welche man gehen könnte:

- ◇ Bau bei der ECOP Carolina und den Supermarkt in Central weiter behalten.
- ◇ Erweiterungsbau beim Super in Central und Carolina vergrößern.
- ◇ Bau in Central, in der Nähe des DAF und Carolina vergrößern.

Da viele Anwesenden mit dem Resultat der ersten Umfrage nicht zufrieden sind, einigt man sich, einen weiteren Umfragebogen in die Heime zu schicken.

c. **Grundstückverkauf in Dorf Nr. 6:** Im Dorf Nr. 6 hat die Kolonie von Herrn Hans Mecklenburger ein Landstück von 12,8 ha gekauft. Dies soll in Grundstücke vermessen und verkauft werden, und zwar speziell an junge Bürger. Dieses Projekt, wie die Aufteilung, die Organisation und der Verkauf laufen könnte, wird an diesem Abend vorgestellt.

Kurusu Ñú—2013

Das Jahr 2013 war ein schweres Jahr, da zu der Trockenheit noch das „Rattenproblem“ kam. Es haben sich in verschiedenen Gegenden des Chaco die Hamsterbevölkerungen so rapide vergrößert, dass sie zu einer gefürchteten Plage werden können und das ist auch auf Kurusu Ñú passiert. Die einzige Möglichkeit, diese Hamster zu kontrollieren, ist das Holz der „Caracolrodungen“ zusammenzuschieben und den Habitat dieser Viecher zu zerstören. Aus diesem Grund hat man sehr viel in Weidesäuberung investieren müssen und Finanzen verbraucht, die nicht eingeplant waren. Dadurch wird das Resultat für dieses und die darauffolgenden Jahre negativ beeinflusst. Dies alles trug dazu bei, dass die Rinder nicht schnell gewachsen sind und die Viehverkäufe auch nicht wie geplant stattfanden. Im Moment sind schon mehr als die Hälfte der Weiden gesäubert worden. Wenn das erreicht ist, wird man hoffentlich besser produzieren können. Folgend einige Daten:

1. **Mitglieder der AG:** Total hat die AG jetzt **115 Mitglieder**. Die CAF besitzt 29,09 % (7.784) der Aktien und unsere Mitglieder 70,91 % (18.970) von insgesamt **26.754 Aktien**.
2. **Direktorium von Kurusu Ñú (Periode 2012-14):** Alfred Fast (Präsident), Hartmut Letkemann (Vizepräsident), Edwin Janzen, Theodor Pankratz und Udo Bergen.
3. **Verwalter:** Frieder Eitzen
4. **Umweltlizenz für Kurusu Ñú:** Im April 2012 wurde noch eine Veränderung in der Lizenz gemacht, so dass man in diesem Jahr eine neue Lizenz beantragen muss.

5. **Jahr 2013 (Etappe 3)**

- **Kredite:** Einige Kredite wurden verlängert und ein neuer Kredit wurde aufgenommen.
- **Roden:** In den ersten Monaten des Jahres wurden 700 ha gerodet und Gras eingesät, das heißt, dass jetzt 7200 ha gerodet sind.
- Letztes Jahr wurden vier neue **Tajamares** ausgehoben, im total 89.625 Kubikmeter. **Tajamares** sind es damit im total 17 - rund 379.865 m³. Das gibt 50 m³ Tajamarkapazität pro ha Weide.
- Ungefähr 24 ha **Sammelfläche** wurden vorbereitet, so dass man jetzt ein Total von 124 ha Sammelgebiet hat.
- Zu dem **Korral** im Zentrum ist im **Norden** und auch im **Südteil** je noch ein weiteres gebaut worden. Details fehlen noch und werden wohl 2014 fertiggestellt werden. Im Zentrum wurde ein „Cepo“ (2012) mit elektronischer Waage aufgestellt, um verschiedene Arbeiten zu erleichtern.
- Ein **Traktor Valtra BH145** mit Stucker & Ripper, „rastra“ und „eine caseta“ wurde gekauft
- **Haus im Retiro:** Bei den beiden „Retiros“ im Norden und Süden wurde ein Arbeiterhaus gebaut.
- **Zäune:** Diese sind alle fertiggestellt worden, im total sind es 308 Km.
- **Wassertröge:** Insgesamt sind es jetzt 69 große und noch einige kleine Tröge.
- **Wasserleitungen** wurden total ungefähr 55 Km gelegt.
- **Personal:** Der Einwächter mit vier Personen

arbeitet mit Vieh, eine Person ist für die Wasserkontrolle angestellt, drei Personen fahren die Traktoren. Außerdem kommen Gelegenheitsarbeiter dazu.

- **Pferde** sind neun gekauft worden.
- **Aufkauf von Vieh:** Total sind **50 Rinder** aufgekauft worden.
- Es sind 16 Rinder aus verschiedenen Gründen verendet.

6. Arbeitsplan für 2014 (Etappe 4)

- Beschaffung von **Krediten**, um die Viehkäufe und laufenden Kosten zu finanzieren.
- Das Holz auf den Weiden zusammenschieben, um die **Hamsterplage** in Griff zu kriegen.
- Die **Umweltlizenz** erneuern.
- **Personal** nach Notwendigkeit anstellen.
- **Pferde** nach Notwendigkeit kaufen.
- Ein **Besamungsprogramm** mit den besten Färsen durchziehen.
- **Verkauf von 2500 Kopf** an den Schlachthof.
- **Aufkauf von 3500 Kopf Jungvieh.**
- Kauf und Installation von **vier Solarpumpen.**

In den nächsten Jahren wird es wichtig sein, gut einzukaufen und zu verkaufen, um die laufenden Ausgaben und Zinsen abzudecken und die Kredite so schnell wie möglich abzuzahlen.

Trotz einem nicht einfachen Jahr ist viel geschafft und erreicht worden. Man hat das Land im richtigen Zeitpunkt gekauft und eingerichtet, Schwierigkeiten gibt es überall, es heißt jetzt durchhalten und weitermachen.

Ich möchte die Arbeit und den Einsatz des Verwalters und des Direktoriums anerkennen und uns für die Unterstützung der Aktionäre auch gerade in diesem Jahr bedanken. Wir wollen diesem Vertrauen entsprechend auch das Beste geben.

„Der Mensch denkt und Gott lenkt“. Wir danken Gott für Bewahrung im verflossenen Jahr und bitten um seinen Beistand im Jahr 2014.

Ing. Agr. Alfred Fast
Präsident



Estanzia Ypané

Im Moment haben wir insgesamt 6.300 Rinder, davon sind 800 Kälber. Ende letzten Jahres haben wir neben der Viehzucht auch mit Ackerbau begonnen. Wir haben nun insgesamt 180 ha Mais gesät. Dieser ist bereits aufgegangen und gedeiht dank des guten Regens, den wir erhielten, sehr gut. Ebenfalls gesät haben wir 45 ha „Ruzizinsis-Gras“. Aus diesem Gras soll später Heu gemacht werden, um für den Winter Vorrat zu haben.

Arbeiter haben wir bei uns auf der Estanzia im Moment etwa 30. Davon sind acht vollzeitig angestellt: fünf Estanzieros, drei Traktoristen und ein Torwächter. Dazu kommen 16 Tagelöhner, drei Personen arbeiten an dem Korral, welches wir neu bauen. Zu dieser Gruppe kommen

noch zwei weitere Gruppen. Das sind Nachbarn aus der Umgebung, die das Land säubern und das Holz für sich mitnehmen dürfen.

Auch haben wir in letzter Zeit damit angefangen, Vieh intensiver zu füttern. Im Moment sind es 325 Ochsen. Hier von den Silos holen wir feine Mais- und Sojaresten und damit füttern wir sie. Diese Ochsen liefern wir dann direkt zum Schlachthof Neuland.

Ab März ist ein Arbeiterwechsel vorgesehen. Manfred Krause wird mich nach Ypané begleiten und versuchen, sich in dieser Arbeit dort einzuleben. Die Aufgaben werden dann etwas anders verteilt. Ich werde mich anderen Aufgaben widmen, wie z.B. mehr den Fiscalizaciones, Viehverkauf nach Frigorífico Neuland usw.

Kurz einige Statistiken aus den letzten Jahren:

Verkauf von Rindern von Ypané	
2007	42
2008	513
2009	858
2010	1.360
2011	1.658
2012	2.348
2013	3.414
2014	451
Insgesamt	10.371

Kauf von Rindern von Ypané	
2007	199
2008	1.515
2009	853
2010	1.638
2011	2.825
2012	2.036
2013	1.847
2014	18
Insgesamt	10.931

Text: Oscar Ediger / Fotos: Jenni Ediger



Impfstoffe zur Saatgutbeizung bei Mais

Zur Behandlung von Saatgut bei Mais gibt es drei verschiedene Gruppen von Wirkstoffen:

- a) Azospirillum, ein Pilz
 - b) Pseudomonas, eine Bakterie
 - c) Aminosäuren, ein proteinhaltiger Wirkstoff.
-
- a) Die Produkte, welche Azospirillum enthalten, sind: NutriChem, Planix, NitragimMaíz und Graminante. Die Wirkung von Azospirillum auf Mais besteht darin, dass die Bakterien im Boden gasförmigen Stickstoff binden und ihn so der Pflanze verfügbar machen. Es sind aber keine Knöllchen oder sonst Veränderungen an den Wurzeln sichtbar.
 - b) Produkte, welche Pseudomonas enthalten, sind folgende: NutriChem und Rizofos LiqMaíz. Die Bakterie Pseudomonas wirkt positiv auf das Wurzelwachstum, und verwandelt unlöslichen Phosphor in eine pflanzenverfügbare Form.
 - c) Aminosäuren, zur Behandlung von Saatgut, kennen wir Fertiactyl SD und Cronnus. Die Aminosäuren haben eine sehr effektive Verbesserung der Wurzelentwicklung im Anfangsstadium der Maispflanzen.

Tabelle siehe Seite 9.

Kommentar:

- ⇒ Die Produkte mit Azospirillum sind im Prinzip für alle Ackerböden in Direktsaat von Nutzen, weil sie die Stickstoffverfügbarkeit des Bodens verbessern.
- ⇒ Die Bakterie Pseudomonas ist von großem Nutzen, wenn auf guten Böden eine niedrige Verfügbarkeit von Phosphor besteht.
- ⇒ Die Aminosäuren beschleunigen die Entwicklung der Wurzeln, und damit ist die Anfangsentwicklung der Maispflanzen bedeutend schneller.

Wie in der Tabelle zu sehen ist, wurde NutriChem auf 60 Hektar verwendet. Rizofos LiqMais wurden auf 1.300 Hektar angewendet. PlanixMais wurde für 450 Hektar gekauft, NitragimMais für 1120. Fertiactyl SD wurde auf 1.400 Hektar angewendet.

Ing. Agr. Luis Medina DAF
Ing. Agr. David Friesen INSUMOS CAF



	NUTRI CHEM	Rizofos Liqmaiz	Planix Maiz	Nitra-gimMaiz	Graminante	Fertiactyl SD	Cronnus
PRINCIPIO ACTIVO	Azospirillum + Pseudomonas	Pseudomonas	Azospirillum	Azospirillum	Azospirillum	Aminoácidos Hormonas	Aminoácidos Hormonas
PRESENTACION	Caja 1,2 lts con 12 dosis	Kit 1,4 litros con 10 dosis	Caja de 1,2 lts	Caja de 1,2 lts	Paquete de 160 gr	Envase de 5 lts	Envase de 1 lt
DOSIS/HA	100 cc/20 kg semi-lla	140 cc/ha	120 cc/ha	240 cc/ha	80 gr/ha	200 cc/ha	60 cc/ha
CULTIVOS	Gramineas	Maiz	Gramineas	Maiz	Gramineas	Gramineas	Gramineas
EFEECTO	Promotor de crecimiento	Solubilizador de fósforo Desarrollo radicular	Promotor de crecimiento Disponibiliza Nitrogeno	Promotor de enraizamiento Aporta Nitrogeno	Promotor de enraizamiento Aporta Nitrogeno	Enraizante	Enraizante
PRECIO	62,4	118	55	45,4	22,8	69,4	38
COSTO/HA	5,2	11,8	5,5	9,1	11,4	13,9	2,3
EMPRESA	CHEMTEC SAE	RIZOBACTER PY SA	AGROFÉRTIL	AGROTEC	AGROCON-SULT SRL	TimacAGRO	GAMATECH
COMPRA HAS	60	1.300	450	1.120	0	1.400	0

Veränderungen in der Mehrwertsteuer und in der Steuer für Agrar- und Viehbetriebe

Am 11. Februar fand im Saal des Deportivo Estrella eine Fortbildung statt, in der es um die Veränderungen zum Thema „Staatliche Steuern“ ging. Diese Fortbildung wurde vom CEF organisiert. Es hat bedeutende Veränderungen gegeben und bei den meisten gibt es noch viele Fragen. Es folgt hier eine Zusammenfassung von dem, was an diesem Abend erklärt wurde.

Einführung:

Durch das Steuergesetz Nr. 5061/13 wurde das bestehende Gesetz Nr. 125/91 verändert und durch mehrere Dekrete vom 27. Dezember 2013 in Kraft gesetzt, und zwar ab dem 1. Januar 2014. Zurzeit besteht das nationale Steuersystem aus folgenden Steuern:

1.) Direkte Steuern:

a. Einkommensteuer für Unternehmen (IRACIS)

b. Einkommensteuer für Agrar- und Viehbetriebe (IRAGRO)

c. Einkommensteuer für kleine Handelsbetriebe (IRPC)

d. Einkommensteuer für Personen (IRP)

2.) Indirekte Steuern

a. Mehrwertsteuern (IVA)

3.) Kapitalsteuer

a. Immobiliensteuer

1.b. IRAGRO:

Diese neue Steuer betrifft folgende Unternehmen:

- Viehzucht, Agrarproduktion, Gemüseanbau, Obstanbau und Fischzucht
- Als Zusatzprodukt können auch folgende Aktivitäten über diese Steuer abgerechnet werden: Hasen-, Hühner-, Bienen-, Schweine-, Blumen- und Seidenraupenzucht, sowie auch Forstwirtschaft und Komponenten für die künstliche Besamung. Diese Einnahmen sind bis auf 30% der Gesamteinnahmen begrenzt.

Wer wird steuerpflichtig?

Wer mehr Einnahmen als 36 Monatsmindestgehälter im Jahr hat, heute Gs. 59.696.352.

Wie hoch ist der Steuersatz? 10% auf der Steuer-summe (Verdienst).

Steuerkategorien:

1. Der kleine Steuerzahler

Es sind solche Betriebe mit unter 500 Millionen Guaranies Einkommen im Jahr. Sie haben zwei

Möglichkeiten: Sie zahlen entweder 3% Steuern direkt auf ihre Einnahmen oder aber sie zahlen auf ihren Verdienst, d.h., Einnahmen minus Ausgaben im Jahr.

2. Der gewöhnliche ländliche Steuerzahler

Es sind solche Betriebe die Einnahmen zwischen 500 Millionen und einer Milliarde Guaranies Einnahmen im Jahr haben. Sie zahlen Steuern auf die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben.

3. Steuerabrechnung laut Buchführung. Diese Betriebe zahlen ihre Steuern auf das Resultat laut einer vollständigen Buchführung.

Geschäftsjahr:

Für Betriebe, die nur Iragro steuerpflichtig sind, schließt das Geschäftsjahr am 30. Juni jeden Jahres. Ausnahmsweise dauert das erste Geschäftsjahr von Januar bis Juni 2014 und wird spätestens im Oktober abgerechnet. Für steuerpflichtige Personen, die außer Iragro noch andere Einkommensteuer zahlen, schließt das Geschäftsjahr am 31. Dezember jeden Jahres.

2.a. MEHRWERTSTEUER:

Auch die Mehrwertsteuer wurde zum Teil verändert, bzw. erweitert. Neu ist, dass ab dem 1. Januar 2014 auch alle Händler der Agrarprodukte, des Obst und Gemüses, des Viehhandels, und Rohöle von Pflanzen besteuert werden, und zwar mit 5%.

Steuerabrechnung:

1. Für Privatpersonen, die ihre Iragro als kleiner oder normaler Betrieb abrechnen, gilt eine dreimonatliche Abrechnung. Die Steuerperioden gehen von Januar bis März, April bis Juni, Juli bis September, und Oktober bis Dezember. Die Steuern werden im drauffolgenden Monat, nach Periodenschluss, abgerechnet.

2. Für Betriebe, die ihre Abrechnung nach einer vollständigen Buchführung abrechnen, gilt die allgemeine Steuerregelung der Mehrwertsteuer, d.h., monatliche Abrechnung.

Abschließende Fragen:

1. Was muss ein Bauer, bzw. Viehzüchter machen, um seine Steuerpflichten zu erfüllen?
 - a. Zuerst muss er sich informieren, in welche Iragrosteuerkategorie er kommt. Da muss er sehen, wie hoch seine Einnahmen im Vorjahr waren.
 - b. Er sollte sich neue Quittungsbücher (Facturas) machen lassen, damit der Aufkäufer auch die Mehrwertsteuer absetzen kann.
 - c. Er sollte sich informieren, wie pünktlich er seine IVA Abrechnung machen muss, ob jeden Monat, oder jeden dritten Monat. Das kann er über die Kooperative oder den jeweiligen Buchhalter machen, oder aber auch über Internet. Das beinhaltet, seine gesammelten Quittungen der Einnahmen und Ausgaben pünktlich bei der Kooperative oder dem jeweiligen Buchhalter abzugeben.
 - d. Außerdem muss er noch seine IMAGRO Abrechnung vom Vorjahr machen.
 - e. Wenn er sonst keine Steuern pflichtig ist, so muss er das erste Jahr, also Januar bis Juli 2014, bis dem Steuerdatum im Oktober 2014 abrechnen.
2. Gibt es für den Unternehmer auch noch Vorteile mit dieser Steuerreform?
 - a. Ein Vorteil ist, dass der Unternehmer hiermit wieder seinen IVA beim Einkauf absetzen kann. Das sind unbedingt beachtliche Summen.
 - b. Hiermit kann jeder Unternehmer eine ordentliche Abrechnung von seinem Arbeitsjahr erhalten, und daraus seine Schlussfolgerungen ziehen und Entscheidungen treffen.

Eduard Regier

Erwachsenenbildung im Jahr 2014

Angebote vom CEF

In Zusammenarbeit mit der Schule organisiert das Erziehungskomitee in diesem Jahr wieder verschiedene Fortbildungen im Bereich der Informatik und der Sprache:

A. **Informatikbereich:** Hier werden folgende Kurse angeboten:

- ⇒ Computer-Anfängerkurs
- ⇒ Für Fortgeschrittene: Word und Exel, Power Point und Internet, Diseño gráfico (Dieser Kurs beinhaltet grafisches Design, Bearbeiten von Fotos und Filme schneiden)

Diese Kurse werden vom Informatiklehrer Herrn **Oscar Torres** gegeben.

B. **Im Bereich der Sprache:**

- ⇒ Für Spanisch sprechende Personen wird Deutschunterricht angeboten.
- ⇒ Den Englischunterricht erteilt Frau **Maria Lourdes de Caballero**, die Englischlehrerin am Colegio Friesland.

Alle interessierte Personen dürfen sich im Sekretariat der Schule anmelden. Zeit und Tag der Fortbildung werden dann mit den Teilnehmern zusammen organisiert.

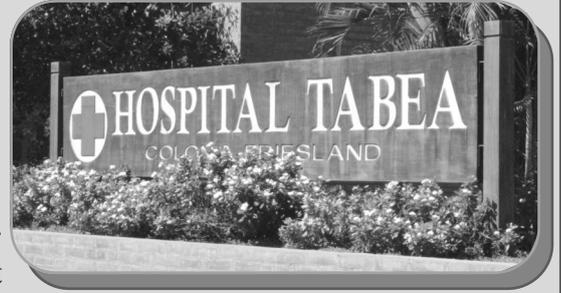


Termine

Im März gibt es vom Hospital Tabea folgende Angebote:

- ⇒ Am Freitag, dem 14. März bietet der Augenarzt Dr. Jefferson Carmona seine Dienste an. Dr. Carmona spricht auch Deutsch.
- ⇒ Am Montag, dem 25. März ist der Psychologe Dr. Pedro José Schäffer für Beratungen da.
- ⇒ Je nach Nachfrage könnten auch Dr. Jaime Guggiari (Allergist) und Dr. Canata (Venenspezialist) da sein.
- ⇒ Die Zahnärztin Dra. Ruth wird am 3., 17. und 31. März in ihrer Zahnpraxis sein.

Heidy Dyck
Leiterin vom Hospital



Neue Laborantin im Hospital Tabea

Mein Name ist Yolanda Krause und ich bin in Filadelfia geboren. Ich habe in Asunción die Fachrichtung Bioquímica studiert und es fehlt nur noch die Tesis um das Studium abzuschließen. Seit Dezember wohnen mein Mann Manfred und ich hier in Friesland. Wie einige schon gesehen und auch gespürt haben, arbeite ich im Krankenhaus im Labor. Mir macht die Arbeit großen Spaß und ich bin dankbar für die erfahrenen Arbeitskollegen, die mir mit gutem Rat und Hilfe das Einleben sehr erleichtern.



Wenn am 23. März die Winterzeit beginnt, sind die Öffnungszeiten der ECOP-Tankstellen folgende:

Ecop Carolina:

Montag bis Freitag: 5.30 bis 19 Uhr

Samstag: 5.30 bis 17 Uhr

Ecop Central:

Montag bis Freitag: 6.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 18 Uhr

Samstag: 6.30 bis 12.30 Uhr



Deportivo Estrella

Im Monat März stehen beim Deportivo Estrella verschiedene Aktivitäten auf der Tagesordnung:

1. Am 7. und 8. März findet in Sommerfeld das diesjährige Hallenfußball-Turnier statt. Unsere Mannschaft braucht unsere Unterstützung! Alle sind herzlich eingeladen, sie bei den Spielen anzuspornen und zu begleiten.
2. Am 22. und 23. März soll ein internes Volleyballturnier durchgeführt werden. Alle Volleyballfreunde sind eingeladen, mitzumachen. Man kann sich bei Frau Eveline Isaak oder bei Herrn Matthias Weiss anmelden. Danach werden Gruppen eingeteilt.
3. Ab dem 28. Februar läuft auch wieder der Unterricht in der Fußballschule, und zwar am Freitag von 17 bis 19 Uhr für die 12 bis 14-Jährigen und am Samstag von 8.30 bis 10 Uhr für die 7 bis 11-Jährigen. Der Lehrer ist Sascha Bergen.

Im Auftrage der Sportdirektive
Esteban Born

Spielplan vom Hallenfußballturnier

VIERNES 07/03/14

TRES PALMAS	VS	INDEPENDENCIA
SOMMERFELD	VS	FRIESLAND
CONCORDIA	VS	VOLENDAM

FRIESLAND	VS	INDEPENDENCIA
TRES PALMAS	VS	VOLENDAM
SOMMERFELD	VS	CONCORDIA

SABADO 08/03/14

TRES PALMAS	VS	FRIESLAND
CONCORDIA	VS	INDEPENDENCIA
SOMMERFELD	VS	VOLENDAM

FRIESLAND	VS	CONCORDIA
SOMMERFELD	VS	TRES PALMAS
INDEPENDENCIA	VS	VOLENDAM

TRES PALMAS	VS	CONCORDIA
FRIESLAND	VS	VOLENDAM
SOMMERFELD	VS	INDEPENDENCIA



Änderungen in Radio Friesland

Im Sendeplan von Radio Friesland werden ab dem Monat März einige Änderungen durchgeführt. Damit jeder diese Zuhause nachschauen kann, wurde ein kompletter Sendeplan auf die Post gelegt.

Neben einigen Modifizierungen in der Musikeinteilung, sind folgende Änderungen in der Übertragung von Programmen vorgenommen worden:

1. Die **Szenische Bibel** senden wir von Montag bis Freitag um 6 Uhr morgens.
2. Um 6.15 Uhr folgt von Montag bis Sonntag eine **Morgenandacht** von Wilhelm Busch, gelesen von Rüdiger Klaue.
3. Am Mittwoch Vormittag um 10.30 Uhr wird anstelle von „Frües met Hopping“ eine neue Sendung ausgestrahlt. Sie nennt sich „**Frauen begegnen Gott**“ mit den verschiedensten Hörbüchern.
4. Das Live-programm „**Por si no lo sabías**“ wurde auf Donnerstag Nachmittag verlegt, und wird am selben Abend als Wiederholung abgespielt.
5. Die **Mittagsnachrichten** am Samstag werden um 13 Uhr wiederholt.

Außerdem möchten wir darauf hinweisen, dass wir wieder die Möglichkeit haben, den Titel der gespielten Lieder nachzuschauen. Das heißt, falls jemand ein Lied im Radio hört, jedoch den Titel des Liedes nicht kennt, darf er bei uns im Radio nachfragen. Um die Suche zu erleichtern, ist es hilfreich, das Datum und die Uhrzeit des gespielten Liedes anzugeben.

Wir hoffen, dass die verschiedensten Programme so wie die Musik von Radio Friesland zum Segen sein können.

Vicky Siemens

Das Schuljahr 2014 ist mit folgendem Motto gestartet: „**Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun**“ (Johann W. von Goethe).

In verschiedenen Konferenzen und Lehreraktivitäten in den „preclases“ war man darum bemüht, das Unterrichtsjahr zielbewusst vorzubereiten. Dabei darf es bei jeglichen Aktivitäten nicht nur beim Wollen bleiben, sondern das auch Tun spielt eine sehr wichtige Rolle.

Ich wünsche den Schülern, Lehrern und den Eltern viel Weisheit, Gottes Kraft und Ausdauer für die Aufgaben und Herausforderungen in diesem Schuljahr. Einige Informationen zu Beginn des Jahres:

1. **Nachexamen:** Schon ab dem 3. Februar sind mehrere Schüler und Lehrer mit den Nachexamen beschäftigt. Die meisten der Schüler konnten in dieser Zeit das Schuljahr 2013 abschließen und somit in die nächste Klasse eintreten.

2. **„Preclase“:** In dieser Vorbereitungszeit mit allgemeinen Lehrerkonferenzen, Lehrersitzungen der Primaria- und Sekundarialehrer, Gruppenarbeiten, Fächerverteilung, Erstellen der Jahresziele, der Stundenpläne und der Jahrespläne wurde das bevorstehende Unterrichtsjahr vorbereitet.

3. **Schüleranzahl:** Die Schüleranzahl von der Vorschule bis zur 12. Klasse zählt in diesem Jahr 112 Schüler.

4. **Vorschulbeginn:** Der Vorschulbeginn ist in diesem Jahr für den 4. März vorgesehen. Eine schriftliche Einladung für die Elternsitzung wie auch die Einladung für den Beginn wird noch den betreffenden Eltern zugeschickt werden. Es sind dieses Jahr acht Kinder die in die Vorschule kommen und somit ihr Schulleben starten. Die Vorschule wird in diesem Jahr von Frau Anita Warkentin geführt.

5. **Freie Tage:** Für Reisen innerhalb oder auch außerhalb des Landes besteht wieder folgende Regelung: Die Schüler erhalten unterrichtsfrei für eine Reise, wenn diese in Gegenwart beider Eltern oder auch wenn nur ein Elternpaar dabei ist. Für Inlandreisen erhalten die Schüler zwei Tage und für Reisen ins Ausland zehn Tage unterrichtsfrei. Die Reisen müssen bei der Schulleitung gemeldet werden.

6. **Lehrer 2014:** Weiter möchte ich alle Lehrer ein-

mal vorstellen:

Klassenlehrer 2014	
Vorschule	Prof. Anita Warkentin
1. Klasse	Prof. Doris Letkemann
2. Klasse	
3. Klasse	Prof. Mathilde Braun
4. Klasse	Prof. Joseph Görtzen
5. Klasse	Prof. Stephanie Giesbrecht
6. Klasse	Prof. Christina Braun
7. Klasse	Prof. Manuela Siemens
8. Klasse	Prof. Alba Rosa
9. Klasse	Prof. Gert Bergmann
10. Klasse	Prof. Beatriz Federau
12. Klasse	Prof. Ronald Pikulik
Teilzeitige Lehrkräfte	
Prof. Delma Ratzlaff	
Prof. Lilian Martens	
Prof. Ingrid Warkentin	
Prof. Renate Friesen	
Prof. Bianca Pankratz	
Prof. Maria Diaz	
Prof. Simone Fast	
Prof. Henrike Meyer	
Prof. Marcos Gallardo	
Prof. Christy Janzen	
Prof. Maria Lourdes Caballero	
Prof. Oscar Torres	
Prof. Bettina Goossen	
Prof. Ewald Friesen	

7. **Galatag:** Als Galatag wurde wieder der Donnerstag festgelegt.

8. Schüler: Wenn Schüler krankheitshalber nicht am Unterricht teilnehmen können, bitten wir die Eltern, dies bei der Sekretärin wie auch beim Klassenlehrer zu melden. Bei mehreren Tagen wird eine ärztliche Bescheinigung verlangt.

9. Elternabend: Der erste Elternabend ist für März geplant. Wenn der eingeladene Redner ein Datum bestätigen kann, wird diese Einladung rechtzeitig per Radio bekanntgegeben.

10. Neubau: In den Sommerferien wurde bei der Schule ein Neubau wie auch eine Umstrukturierung vollzogen. Somit zählt die Schule mit zwei neuen Klassenzimmern, einen Aufenthaltsraum, einem geräumigen Labor und einem Kunstraum. Wir danken für diese Genehmigung.

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter

Schultermine im März

Marzo						
D	L	M	M	J	V	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23/30	24/31	25	26	27	28	29

- 1. Día de los héroes
- 3. Reunión de prof. Prim. y Sec.
- 4. Comienzo del preescolar
- 5.- 7. Fachleitertreffen
- 7. Excursiones de la Primaria
- ... Elternabend (Datum noch nicht klar)
- 8. ADiP Sitzung
- 21 días de clase

Vom Verwaltungsrat wurde letztes Jahr ein Erweiterungsbau auf dem Schulhof genehmigt. In den Sommerferien wurden zwei Klassenräume und ein Aufenthaltsraum für die Sekundariaschüler gebaut. Das Labor und auch der Handwerksraum wurden verlegt und ausgebaut. Unten auf dem Bild sieht man, wie die Schüler der Sekundaria sich an ihrem ersten Galatag in diesem Jahr in der Pause verweilen.



Aus der Sozialarbeit

In der Sozialarbeit dürfen wir dieses Jahr einige neue Arbeiter willkommen heißen und aber auch den „alten“ danke sagen, dass sie wieder ein Jahr in dieser Arbeit stehen. Wir stellen uns mal vor: Elsie Rempel, Cynthia Janzen, Sascha Bergen, Helmut Penner, Sieglinde Bergen und Esteban Born. Ein jeder von uns ist darum bestrebt, seinen Teil dazu beizutragen, das Wohlergehen der Friesländer Gemeinschaft zu fördern und aufrecht zu erhalten.

Unsere Bibliothek ist in diesem Jahr auch wieder am Dienstag Nachmittag geöffnet, wo man dann DVDs oder Bücher kostenlos ausborgen kann. Wir erwarten euch.

Esteban Born
Leiter des Sozialamtes

Der eigentliche Glanz

Bei der Paralympics, der Olympiade der Behinderten in den USA vor einigen Jahren bewegte die wenigen Zuschauer vor allem der 400-m-Endlauf der Männer. Acht Behinderte laufen los. Sie laufen nicht elegant, aber sie laufen, jeder mit einer anderen Behinderung. Das sieht nicht so schön aus, und mancher wendet sich erschrocken ab. Doch dann schauen wieder alle hin, als kurz vor dem Ziel der führende Läufer stürzt. Der zweite rennt nicht vorbei, um sich den Sieg zu sichern. Er läuft zu dem Gestürzten, richtet ihn mühsam auf, greift unter seine Arme, schleppt ihn mit sich und zu zweit humpeln und stolpern sie weiter.

Da kommen die anderen auch schon heran, aber auch sie laufen nun nicht an den beiden vorbei, sondern auf sie zu. Alle greifen sich unter die Arme, den Gestürzten haben sie in der Mitte, und so laufen und schleppen sie sich gemeinsam ins Ziel.

Dieses Beispiel können wir auf viele Bereiche unseres Lebens anwenden. Wo haben wir die Gelegenheit jemandem unter die Arme zu greifen, um ihn ans Ziel zu bringen. Oder wie steht es um unseren Platz in der Gemeinde? Vieles läuft nicht so elegant, mehr gebrochen und behindert, oft erbärmlich anzuschauen und eher kümmerlich. Aber der Glanz und die Schönheit unserer Gemeinden liegt gar nicht in unserem Können, unserer Eleganz und Kompetenz, unserer Superform und bestechender Cleverness, sondern darin, dass wir Gestürzte aufheben und Behinderte annehmen und Schwache tragen und einander helfen und lieben.

In der Gemeinde Jesu und in deiner nächsten Umgebung kommt es nicht darauf an, dass einer der Beste und der strahlende Sieger ist, sondern dass alle gemeinsam das Ziel erreichen.



Der eigentliche Glanz der wirklich zählt, ist ihre Liebe!

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt!“

Johannes 13, 34.35
Gottes Segen euch!
Team von Decisiones

Schulanfang 2014

Am 17. Februar wurde offiziell das diesjährige Schuljahr gestartet. Im Beisein mancher Eltern, aller Schüler und Lehrer gab es ein kleines Eröffnungsprogramm. Dies fand im neuen Raum statt, der, zusammen mit zwei Klassenräumen für die Sekundaria, in den



Die Erstklässler an ihrem ersten Schultag mit ihrer Klassenlehrerin, Frau Doris Letkemann

vergangenen Sommerferien gebaut wurde.

Auf dem Programm dieses Tages standen eine Begrüßungs- und Willkommensrede vom Schulleiter, allgemeiner Gesang unter der Leitung von Musiklehrer Joseph Goertzen, eine Besinnung vom Jugendleiter Uwe Meyer, einige Worte von Oberschulze Alfred Fast und wichtige Informationen zu Klassenlehrern, Fachlehrern, Galatag usw. vom Schulleiter. Es gab auch Beiträge von verschiedenen Schülern, die in letzter Zeit im Ausland gewesen waren. Janek Rempel war ein Jahr lang an einer Schule in Kanada, Delbert Penner zwei Jahre lang an einer deutschen Schule und Sandra Machado war zusammen mit Patricia Falk in den Ferien zu einem Schüleraustausch an unserer Partnerschule in Deutschland. Alle drei erzählten von ihren Erfahrungen im Ausland, von Unterschieden aber auch von Gemeinsamkeiten, die sie während dieser Zeit beobachtet hatten.

112 Schüler begannen an diesem Vormittag ein neues Schuljahr - mit einem Gemisch aus hohen Erwartungen, Ängsten, Freuden und Hoffnungen. Möge Gott seine segnende und schützende Hand über unsere Schulgemeinschaft halten!

Text und Foto: Redaktion / Nicole Letkemann



Ausflug des Altenheimpersonals

Anfang Februar bekamen wir als Personal des Altenheims eine Einladung, um am 7. Februar bei einem Tagesausflug mitzumachen. Wohin? Das war die erste Frage. – Wir würden mit dem kleinen neuen Schulbus zu einem privaten Badeort fahren. Mitzubringen seien nur Geschirr, Tereré, Badekleider und gute Laune. Für die Pflege der Senioren würden sich an diesem Tag Frau Martha Siemens und zwei weitere Krankenschwestern verantwortlich machen. An dem Tag konnte es morgens ungefähr um 9.30 Uhr losgehen. Und so war es... Wir fuhren um 9.45 Uhr beim Altenheim los – alle sehr gespannt und froh, einen freien Tag genießen zu können. Und wir hatten einen wunderschönen Tag mit viel Baden, Lachen, Erzählen, im Wald spazieren gehen und einem leckeren Mittagessen – ein saftiger Asado mit verschiedenen Salaten und Sopa Paraguaya.



Ich möchte mich ganz herzlich bei den Personen bedanken, die uns diesen freien Tag ermöglicht haben!

Ingrid Alderete

Reise für Milchproduzenten

Ich hatte am 4. Februar dieses Jahres die Gelegenheit, mit einer Gruppe von Milchbauern eine Studienreise zu machen. Wir besuchten einen Milchbetrieb in der Gegend von Arroyos y Esteros. Bei der Ankunft wurden wir freundlich begrüßt und aufgenommen. Uns wurde eine PowerPoint von dem Betrieb gezeigt, in der uns die Anfänge und die Gegenwart des Betriebes gezeigt wurde.

Danach wurden wir durch den Betrieb geführt. Wir durften überall reinschauen und uns wurde erklärt, wie sie arbeiten. Angefangen bei den schönen, kleinen Kälbchen, die alle weiblich waren, da sie den Samen „Sexato“ anwenden. Alles war schön in kleine Gruppen eingeteilt – je nach Alter und Gewicht der Tiere. Demnach wurden sie auch gefüttert und gepflegt. Es wird hier nur Vieh der Rasse „Yersey“ gezüchtet und gemolken.

Dann ging es zum Melk- und Futterstall. Dort waren die Kühe. Sie melken täglich um die 600 Liter. Als letztes ging es zu den Färsen. Alle waren sehr schön gepflegt. Sie werden auch zum Kauf angeboten, aber so schön wie sie sind, ist auch der Kaufpreis.



Es wird auf diesem Betrieb auch Zuckerrohr angepflanzt und an die Zuckerfabrik verkauft. Auch werden Fische und Hähnchen gefüttert, geschlachtet und verkauft.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es wieder los nach Hause. Ich persönlich mag solche Besuche sehr und habe dieses Mal auch wieder Sachen dazu gelernt, die ich bis jetzt nicht wusste. Manchmal muss man die Handhabung (modo de manejo) ändern, um dadurch Unkosten zu sparen. Ich will mich bei dem Personal vom DAF für diese Gelegenheit und die Unterstützung bedanken!

Elvira Siemens

“Wir vertrauen Gott”

Diospi Suyana begann bei Klaus-Dieter John und Martina Schenkel mit einem Traum zu Schulzeiten. Als sie sich in der 11. Klasse kennenlernten, stellten sie erstaunt fest, dass sie beide nochmal als Ärzte etwas in der 3. Welt bewegen wollten. Im Februar 1991 reiste das Ehepaar John für drei Monate als Rucksacktouristen nach Peru. Die Johns sahen die Schönheit des Landes, aber auch das Elend der Berglandindianer. Als sie im Mai 1991 wieder deutschen Boden betraten, war eine neue Vision geboren: „Eines Tages kehren wir als Ärzte nach Südamerika zurück!“ Nach Abschluss ihrer Facharztzeit siedelten sie im Jahre 1998 nach Ecuador über. Dr. Klaus John arbeitete als Chirurg und seine Frau Martina John als Kinderärztin. Während der folgenden fünf Jahre lernten sie eine Menge über Land, Kultur, Medizin und die Organisation eines Spitals. Im Januar 2002 begannen sie mit der theoretischen Grundlage für ein neues Spital in den Anden. Im April 2003 verschickten sie über 500 Rundbriefe an ihre Freunde in aller Welt mit der Überschrift: Wir haben es gewagt – Diospi Suyana. Mit diesem Brief gingen sie mit ihrer Vision an die Öffentlichkeit. Bereits im August 2002 hatten sie mit acht mutigen Mitstreitern einen wohltätigen Verein gegründet. Die zehn Gründungsmitglieder hatten zwar einen unterschiedlichen kirchlichen Hintergrund, aber ein gemeinsames Ziel vor Augen: Irgendwann wird es in den Anden ein modernes Krankenhaus geben, in dem Indianer mit Liebe und Respekt behandelt werden können. Gut 10-mal bereisten die Johns die Andenländer Peru und Bolivien mit der Absicht Informationen zu sammeln und einen geeigneten Standort für ein Spital zu finden. Nach mehreren Verhandlungsrunden kaufte Diospi Suyana das Grundstück für das Spital in Curahuasi/ Apurimac/ Peru. Am Tag der Unterschrift zeigten die Konten von Diospi Suyana eine gähnende Leere. Die Krankenhauseinweihung fand im Jahr 2008 statt. Der tatsächliche Wert des Spitals liegt mittlerweile bei 8 Millionen USD. In der langfristigen Perspektive können 100.000 Patienten pro Jahr in diesem Krankenhaus versorgt werden. Diospi Suyana will allen bedürftigen Menschen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, unabhängig von ihrem Glauben, ihrer Rasse oder politischen Weltanschauung, sei es mit dem Krankenhaus oder mit der Schule, die jetzt gebaut wird. Die Schuleinweihung findet am 14. März 2014 statt.

Schule, die noch gebaut wird.



Diospi Suyana ist ein Werk des Glaubens.

„Wer ein Wagnis eingeht, muss sich getragen wissen. Wie tief mein Vertrauen in Gottes Fürsorge ist, zeigt sich bei einem Schritt ins Ungewisse. Gottes Fürsorge offenbart sich, manchmal spät, manchmal anders als erwartet, aber oft überwältigend großzügig. Vieles wird leichter, wenn sich ein Lebenstraum mit einer Berufung verknüpft, also wenn ich das Gefühl habe, mit der Verwirklichung eines Lebenstraum-

mes auch anderen mehr geben zu können und ein Leben zu führen, das Gott Freude macht. Dann werde ich Ausdauer haben, einen Verzicht ertragen und Entscheidungen treffen, die nicht von jedem verstanden werden.“

Diese Zeilen haben wir kurz bevor wir nach Peru gingen in einem Freundesbrief gelesen und waren überrascht, wie sehr wir uns mit diesen Zeilen identifizieren konnten.

Im Juli 2013 zogen wir nach Curahuasi - Peru, die Weltstadt des ANIS. Die Sprache und die Kultur machte uns das Einleben hier nicht schwer, mehr die fehlende Haustür, auf die wir so lange warten mussten. Wir lebten die ersten drei Wochen ohne



Quechua Indianer die morgens Schlange stehen vor dem Krankenhaus



Quechuafrau bereitet das Essen vor

Haustür und so waren Katzen immer willkommen in Haus oder Bett. Wir arbeiten von Montag bis Freitag im Krankenhaus „Diospi Suyana“. Es bedeutet auf Quechua: Wir vertrauen auf Gott. Tommy arbeitet in der Werkstatt des Krankenhauses und hilft beim Schulbau mit. Ich arbeite in der Consulta externa. Hauptsächlich in den Sprechzimmern der Ärzte. Jeden Morgen stehen ungefähr 100-200 Menschen in der Reihe, viele sind Tage unterwegs gewesen und wollen alle einen Cupo haben.

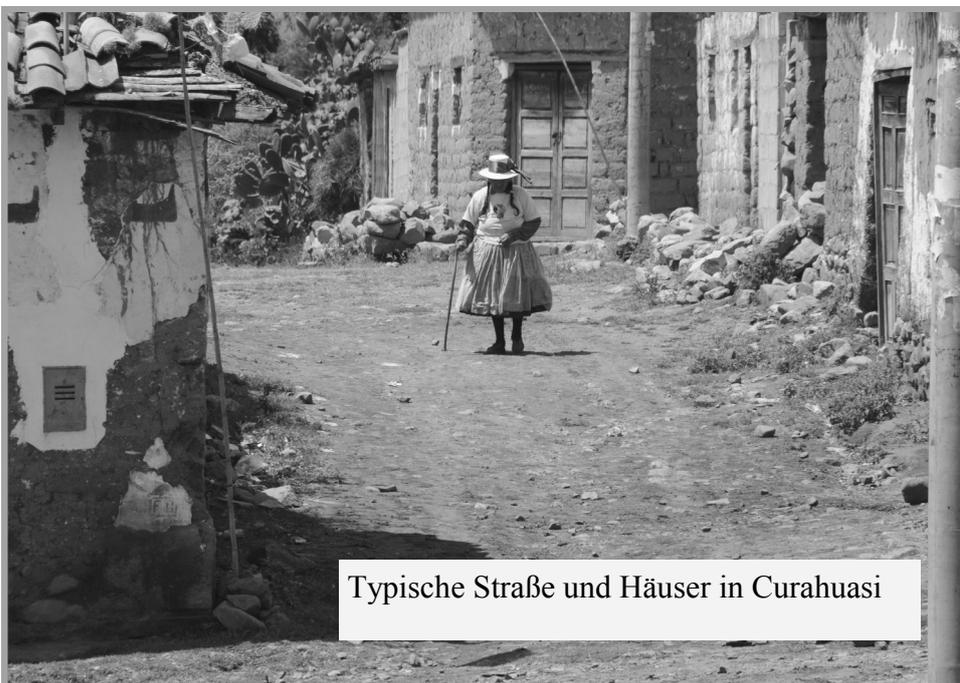
Wir besuchen am Sonntag eine kleine Gemeinde, ungefähr 25-30 Mitglieder. Im September feierten wir den TAG DER BIBEL als Gemeinde. Wir trugen Schilder mit Bibelversen drauf und verteilten christliche Traktate auf den Straßen.

Im Oktober wurde eine CAMPANA MEDICA in Limatambo/ Huerta Alta vom Krankenhaus aus durchgeführt. Es ist ein Bergdorf, etwa zwei Stunden entfernt vom Krankenhaus. Diesen Leuten wurde ärztliche Hilfe angeboten mit medizinischer Versorgung, alles zusammen kostete 1 Sol pro Person (1.700 gs). Als Dankeschön bereiteten sie uns das Mittagessen vor. Eine typische Mahlzeit der Quechua Indianern ist Hühnersuppe und Meeresschweinchen. ☺

Das Dorf Curahuasi hat mehrere tausend Einwohner. Die meisten Quechua Indianer arbeiten täglich auf ihrer Chacra. Das typische Getränk heißt CHICHA (Maissaft), was sie normalerweise den ganzen Tag trinken und davon gegen Abend betrunken sind.



Quechuafrau mit ihrem Kind



Typische Straße und Häuser in Curahuasi

Alle Missionare, die zurzeit bei Disopi Suyana mithelfen



Eine große Armut herrscht hier in den Bergen und die meisten werden von den „modernen Peruanern“ abgestoßen. Daher schätzen sie das Krankenhaus sehr und freuen sich auch schon nur, wenn man sie mit einem freundlichen „Buenos dias“ begrüßt.

An den Sonntagen gibt es den großen Gemüse - Obst Markt. Ein jeder hat seinen Stand, wo er seine Ernte zu einem sehr günstigen Preis anbietet. Es ist von allem genügend zur Auswahl.

Wir haben in diesen Monaten hier in Curahuasi sehr viele neue Gesichter kennen gelernt, aus der ganzen Welt. Momentan haben wir rum 62 freiwillige Missionare, die aus Deutschland, USA, Österreich, Finnland, Australien, Schweiz, Paraguay und Peru kommen. Alle finanzieren sich durch einen Freundeskreis, also man bekommt kein Gehalt vom Krankenhaus.

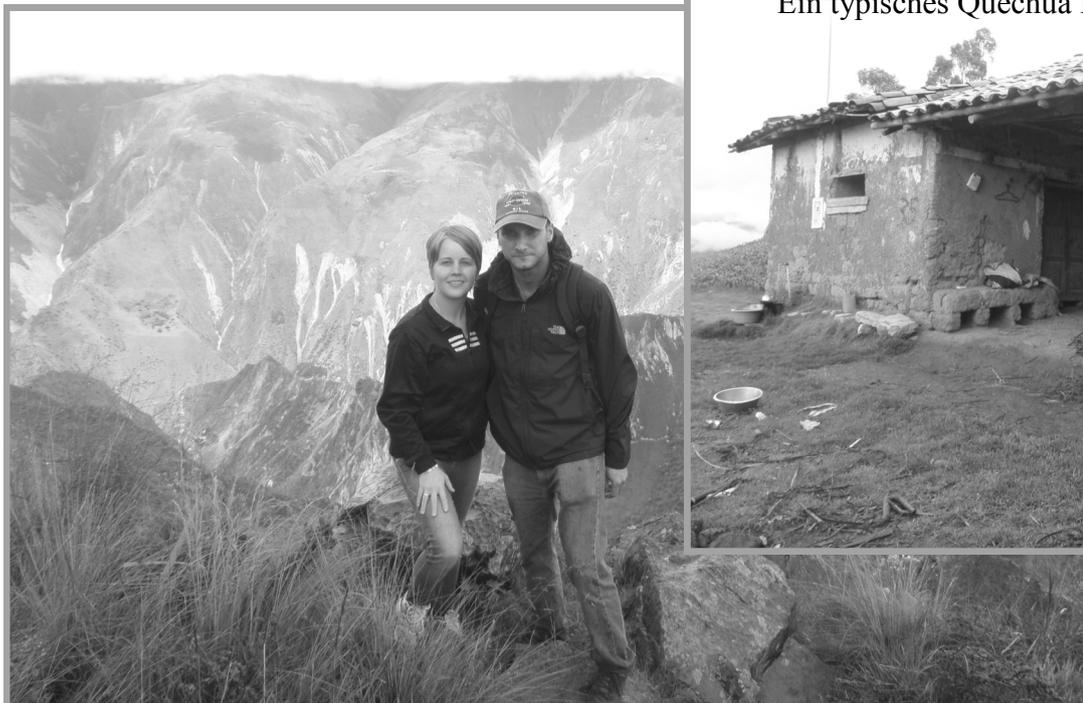
Die Landschaft hier ist ein Traum. Ringsum Berge, die mit Schnee bedeckt sind.

Wir sind Gott dankbar, dass wir hier mithelfen dürfen und das wir so viel Neues sehen und kennen lernen dürfen. Unser Aufenthalt hier in Curahuasi ist bis Anfang Mai 2014, danach ziehen wir wieder zurück zum Chaco.

Mit dankbaren Herzen schauen wir auf die vergangenen Monate zurück und freuen uns aber auch wieder zurück zur Heimat zu ziehen. ☺

Liebe Grüße aus Curahuasi,

Tommy und Jessica Toews



Ein typisches Quechua Haus



„Warte kurz, ich muss kurz an mein *celular*.“
 „Hast du die *mensaje* nicht bekommen?!?“
 „Die Fotos von der Hochzeit sind doch in Facebook.“ „Schreib mir das doch per Mail.“
 „Das habe ich dir auch per WhatsApp geschickt.“ „Das habe ich alles über Google gefunden.“ „In Deutsche Welle sagten sie...“
 „Was haben die auf ZP-30 gesagt?“ „Das kannst du doch im Internet nachlesen.“ - **Kennen Sie solche oder ähnliche Aussagen? Die digitale Welt in der wir leben beeinflusst uns alle. Wenn wir wollen, sind wir immer und überall erreichbar. Oder müssen wir das sogar? Ist die sogenannte „digitale Welt“ ein Fluch oder ein Segen?**

Wahrscheinlich beides. Und wie immer kommt es auf uns selbst an, wie wir mit der modernen Technik umgehen. Wir müssen lernen, mit unseren selbst gemachten Werkzeugen Gutes zu tun. Ist das alles neu? Nein! Nur schneller. Für fast alles, was uns heute an Kommunikationsmittel zur Verfügung steht, gibt es historische Vorbilder. Beeindruckend und gleichzeitig erschreckend ist die Geschwindigkeit und Globalität der modernen, digitalen Vernetzung.

Handle ich noch menschlich?

Was kommunikativ, menschlich und sozial anmutet, ist häufig atypisch und asozial. Schnell verfällt man selbst dem modernen Schema. Selbstverständlich ist der Anruf wichtiger als die Besprechung, in der ich gerade sitze. Die SMS der Freunde und das Status-Update bei Facebook haben natürlich auch Vorrang vor den Freunden oder Verwandten mit denen ich gerade Tereré trinke. Es gibt viele Gefahren. Auf zwei möchte ich näher eingehen. Erstens „Die Abhängigkeit“ und zweitens „Der unvorsichtige Umgang mit persönlichen Daten.“

Die digitale Welt kann schnell süchtig und abhängig machen. Wenn man nicht abwarten kann, bis jemand „me gusta“ bei der letzten Veröffentlichung auf Facebook klickt, man seiner Familie und Freunden ständig mit Nachrichten und Fotos überschwemmt, obwohl diese direkt in der Nachbarschaft wohnen und man immer die aktuellsten Nachrichten haben muss, dann sind das erste Anzeichen von Sucht. Wenn man ohne Handy, ohne Fernseher, ohne Radio, ohne Zeitung, ohne Internet, ohne Strom nichts mehr mit sich anzufangen

weiß, dann ist man abhängig vom digitalen Zeitalter. Braucht man das alles wirklich immer? Manchmal tut eine kurze Pause, ein Erholen von all dem Überfluss an Informationen sehr gut. Einfach mal abschalten hilft, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Und was da alles berichtet wird in der digitalen Welt. Muss ich das wirklich alles wissen? Geht die Welt in Paraguay unter, wenn ich nicht weiß, wie Bayern München gespielt hat und wer in welcher Minute mit welchem Körperteil das Tor gemacht hat. Und was wer aus Deutschland, Thailand, Australien, Japan und so weiter darüber denkt, kommentiert oder twittert. Interessiert mich wirklich, was meine Tante in Kanada gefrühstückt hat und was sie jetzt gerade einkaufen will? Und umgekehrt? Will meine Tante wissen, dass ich gerade ein „ganz tolles“ Lied im Radio gehört habe, das mein Leben komplett verändern wird? Zumindest für drei Minuten. Dann schicke ich ihr das „unglaubliche“ Foto des Regenbogens über unserem Haus. Wahnsinn! Lebensnotwendig! Deswegen machen wir das auch alle. Und wir tun noch viel mehr. Wieso kann Andreas Müller vom FC-Bayern München eigentlich im Internet (Facebook usw.) sehen, wo ich geboren bin, wann ich Geburtstag habe, wie ich aussehe, wo ich wohne, was ich für ein „tolles“ Lied im Radio gehört habe und dass ein Regenbogen über unserem Haus ist, obwohl er mich nicht kennt und sich höchstwahrscheinlich überhaupt nicht für mich interessiert? Dafür gibt es viele kriminelle Menschen, die es interessieren könnte. Trotzdem gehen wir mit unseren persönlichen Daten im Internet viel zu locker und offen um. Wir geben alles von uns Preis. Wir glauben dadurch, individuell und besonders zu sein. Häufig zeichnen wir auch ein Bild von uns, das besser ist. So wie wir gesehen werden wollen. Wenn wir alles über uns veröffentlichen, wer will uns dann überhaupt noch kennen lernen? Wenn da nichts mehr ist zum Kennenlernen, dann bleiben da nur noch die Menschen, die einen ausrauben, ausnutzen und sogar Gewalt antun wollen. Unsere Adresse haben wir ihnen ja selber gegeben.

Um sich vor den Gefahren der digitalen Welt zu schützen, gibt es ein einfaches Mittel: Handle in der digitalen Welt so, wie du es in der „wirklichen“ Welt auch machen würdest!

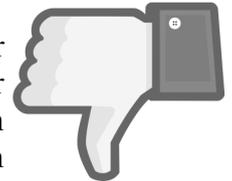
Modern und doch wertorientiert!

Wenn man selbst bleibt und an den eigenen

Grundwerten festhält, dann kann die digitale Welt ein wahrer Segen sein. Niemals war es einfacher Kontakt zur Familie und zu Freunden im Ausland zu halten, niemals war es einfacher die christliche Botschaft zu verbreiten, sich zu informieren und fortzubilden. Alles geht schnell und einfach. Die Technik wird immer leichter und verständlicher zu bedienen. Auch wirtschaftlich kann man profitieren. Das Handy ist ein großer Wirtschaftsfaktor in Paraguay geworden. Vor allem auch Kleinunternehmer profitieren davon. Z.B. sind Gärtner immer erreichbar, um neue Aufträge entgegenzunehmen. Früher haben sie häufig die Anrufe zu Hause verpasst. Viehzüchter, Milchbauern und Landwirte erhalten schnell Informationen zu Preisen oder dem Wetter. Viele Geschäftsgespräche laufen heutzutage in Paraguay über Handy, E-Mail, SMS, WhatsApp oder sogar Facebook ab. Ganz neue Möglichkeiten machen sich auf. Schnell und problemlos ist ein Foto mit dem Handy gemacht und das neue Auto an den potenziellen Kunden geschickt. Aber auch Fotos von Schäden lassen sich so an die Versicherung schicken. Unfälle und Notfälle können sofort gemeldet werden. Richtig genutzt sind die Werkzeuge der digitalen Welt wirklich wertvoll.



Schlussendlich bestimmen wir selber, was wir aus der uns von Gott gegeben Welt machen.



Egal ob digital oder nicht. Wichtig ist, dass wir die Schuld nicht auf von uns selbst erschaffene Dinge und Gegebenheiten schieben, sondern als Menschen selbst die Verantwortung für unser Handeln übernehmen. Gott hat uns als mündige Wesen erschaffen und uns die Freiheit zur Entscheidung gegeben. Wir bestimmen, wie wir uns verhalten und was wir aus unserem Leben hier machen.

*Oswaldo Schapansky
Kolonie Neuland*

Tipps und Informationen (natürlich im Internet):
www.bvdnet.de/verband/bvd-blog/post/2014/02/03/wegweiser-durch-die-digitale-welt.html
www.dw.de/programm/shift/s-30411-9800
www.politische-bildung.nrw.de/multimedia/moritz/index.html
www.spiegel.de/netzwelt/web/sascha-lobo-wie-einzigartig-ist-die-digitale-welt-a-900888.html



Frau Michaela Bergen besuchte an ihrer Uni das Fachseminar "Surfen mit Sinn". Sie schickte uns einige nützliche Webseitadressen zu, wo Eltern Hilfe und Beratung im Umgang mit Medien erhalten. Vielleicht mag ja der eine oder andere mal reinschauen, und selber nachlesen und forschen.

http://www.schau-hin.info	Schau hin, was deine Kinder machen Thema Computersucht für Eltern und Jugendliche aufgearbeitet
http://www.onlinesucht.de	Allgemeine Informationen zum Thema Online-Sucht Kostenlose Erfahrungsberichte von Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten
http://www.jugendschutz.net	Jugendschutznetz, Bund Unterhaltungssoftware, Selbstkontrolle, versieht Spiele mit Altersfreigaben
http://www.spieleratgeber-nrw.de	Bewertet ganz aktuelle Spiele
http://www.gameparents.de	Verein GameParents e.V. Informationen für Eltern zu Spielen, Jugendschutz etc.

Freja

Freja we daut aules beta,
Freja gauf daut tjeen Computa.
Tjenja spelde meeja oppem Hof,
Junges holpe erem Voda,
hackte Holt enn holde Wota
enn rannde hinjrem Baul plautboft em Stoff.

Daut were jesunde Tjedels.
Em Winta jintjet los met Schledes.
Enn de Metjes leet daut schmoak
Met dem ditjen langen Zopp.
Haude feine roode Backe,
koone scheen Ketlette backe,
Riebelplautz enn Pereschti.
Were emma voll dobie.
Sote tus enn spelde Alwa (11er).
Rannde nich auls junge Tjalwa.
Were emma schmock jetjamt
Enn loode bat de Frija tjemmt.

Enn woat es vendogschen Dach?
Bute es daut ahn te dach.
Diese Tied verm Internet
Wo eena met dem aundren chat.
„Ich bin drin“, sajcht Boris Becker.
Junges tjane tjeenen Trecker.
Metjes droge kortet Hoa.
Fohre met de ejne Koa.
Vom Schmintje ha'se roode Backe.
Tjine nich mol Tweeback backe
Gone escht mol go nich rut
Ohne Schmitntje ute Koat.
Derwe daut nich, doone doch
Enn we weet waut aules noch.
Freja we daut aules beta,
Freja gauf daut tjeen Computer.
Enn woat es vendogschen Dach?

Peeta Motes

Facebook feiert

10. Geburtstag!

Für die einen ist Facebook ein Segen – für die anderen ein Fluch! Am 4. Februar 2014 feierte das soziale Netzwerk Facebook seinen 10. Jahrestag – zusammen mit seinen 1,23 Milliarden Nutzern weltweit. Die Idee von Facebook ist auf den damals 19-jährigen Studenten Mark Zuckerberg zurückzuführen, der in seiner Studentenbude in Harvard die Idee hatte, Freunde und Kommilitonen zu vernetzen. Was als kleine Idee entstand, ist heute zehn Jahre später das bekannteste Online-Netzwerk der Welt.

Schon im Sommer 2012 brach Facebook den Rekord, indem er mit eine Milliarden Nutzern allen anderen Rivalen vorbeizog. Die jüngsten Geschäftszahlen für das vergangene Jahr verrieten, dass Facebook 1,23 Milliarden Nutzer beherbergt, 757 Millionen das Online-Portal täglich aufrufen, 7,9 Milliarden Dollar Umsatz aus Werbung und Online-Spielen hervorgehen und ein Gewinn von 1,5 Milliarden Dollar abfällt (RP-online). Facebook hat damit längst die Internet-Urgesteine Yahoo und AOL abgehängt. Facebook gehört nach unterschiedlichen Statistiken zu den fünf am häufigsten besuchten Websites der Welt, in Deutschland liegt es auf dem zweiten Rang hinter Google.

Das Motto von fb lautet: „Facebook ermöglicht es dir, mit den Menschen in deinem Leben in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen.“

„Facebook – Eine offene und vernetzte Welt.“

Facebook gibt es mittlerweile in 49 verschiedenen sprachen.

Folgendes Zeichen hat sich weltweit verbreitet.



„Es gefällt mir“ - Nutzer klicken es an, wenn ihnen ein Kommentar, ein Foto, ein Status usw. gefällt.

www.stadtmagazin.com;
www.wikipedia.de

Schülerinnen schauen einmal über den eigenen Tellerrand

Schüleraustausch nach Deutschland

Wir waren für einen Monat in Deutschland (Hessen) für einen Schüleraustausch. Wir wohnten beide im gleichen Dorf, das Laufdorf heißt, aber bei verschiedenen Familien.

Zur Schule gingen wir in Gießen, einer Stadt die ungefähr 30 Km von dem Dorf entfernt war. Es hat uns dort in der August-Herman-Franke Schule sehr gefallen, weil wir von den Mitschülern sehr gut aufgenommen wurden. Wir haben viele neue Freunde gefunden. Im Spanischunterricht haben wir auch noch eine PowerPoint über Paraguay und Friesland vorgestellt, was den Schülern auch sehr gefallen hat. Im Unterricht haben wir nur zugehört, um ein bisschen zu schauen wie es in den deutschen Schulen ist.

Am Wochenende haben sich unsere Familien dann abgewechselt und

sind mit uns in verschiedene Städte gefahren, zum Beispiel waren wir in Köln, Erfurt, Koblenz und noch ein paar kleinere Städte, damit wir mehr von Deutschland sahen.

An einem Samstag sind wir mit der ganzen Klasse nach Frankfurt gefahren, um Schlittschuh zu laufen und um die Stadt zu sehen.

Am letzten Samstag holten uns Viktor und Ina Laukert ab und wir fuhren zu einem Berg, um Ski zu fahren, was auch was ganz Neues war für uns, aber es hat Spaß gemacht.

Unsere Familien gingen in verschiedene Gemeinden, aber wir gingen in denselben Jugendkreis. Am Donnerstagabend hatten wir Jugendstunde, wo wir einen Vortrag gehört haben und danach noch erzählt oder etwas gespielt haben, z.B. Pingpong. In der Jugendgruppe waren ungefähr 20 Jugendliche, die uns

auch schon gleich am ersten Abend gut aufgenommen haben.

Genau wie in der Schule haben wir auch in der Jugendgruppe viele neue Freunde gefunden und wir haben es dort wirklich sehr genossen.

Patricia Falk und
Sandra Machado



Mit den Gastgeschwistern



Colegio Gutenberg in Santaní

Das Colegio Gutenberg aus Santaní hat Mitte Februar nun zum 5. Mal seine Türen geöffnet. Jedes Mal ist es ein ganz besonderer Moment und eine Freude, wenn soviel Schüler erneut zum Unterricht erscheinen. In diesem Jahr sind es nun schon vom Kindergarten bis zur 11. Klasse etwa 440 Schüler. Noch könnten etwa 30 Schüler aufgenommen werden, um alle Klassen mit 36 Kindern voll zu haben. Im nächsten Jahr kommt noch eine Klasse dazu, so dass wir dann nahe an 500 Schüler haben könnten.

Die Geschichte der Gutenbergschule Santaní ist im Vergleich selbiger Schule in Asunción noch relativ kurz und leicht zu überblicken. Jedoch ist auch diese kurze Geschichte der Schule interessant und zeigt, wie wunderbar Gott verschiedene Dinge geführt und Menschen gebraucht hat, um dieses Werk entstehen zu lassen. Aber wie kam es zur Entstehung dieser Schule? Dazu zitiere ich aus einem Bericht von Herrn Theodor Löwen: *Im Jahre 2006 erschienen Ferdinand Rempel und Josías Duré im Colegio Gutenberg in Asunción in meinem Büro. Sie informierten kurz, dass CASA CENTRO (PROCODIA) in Santaní eine kleine Schule begonnen hatte. Diese Schule funktionierte von der Vorschule bis zur dritten Klasse. Sie baten, ob ich einmal die Schule besuchen und ihnen beratend helfen könnte. Sie äußerten den Wunsch, sich mit der Schule etwas an die Gutenbergschule anzulehnen. Offensichtlich war die Schule nur klein und auch nur spärlich ausgestattet. Sie funktionierte in den Räumen der Kirche der Mennoniten Brüdergemeinde. Die Lehrer waren in der Gehaltsliste von CASA CENTRO (PROCODIA) und taten was sie konnten. Im*

Jahre 2007 haben wir so manches verbessert: Neue Stühle in den Klassenräumen, die Beleuchtung verstärkt und eine Büchersammlung von fast 500 Büchern für den Unterricht gemacht. Im Jahre 2008 wurde sogar ein neuer Klassenraum gebaut. Wir hatten so manche Pläne der Erweiterung: Das Nachbargrundstück kaufen, mehr Klassenräume bauen usw. Im November 2007 informierte ich die Leute vom Kinderwerk Lima über diese Arbeit. Das Kinderwerk war interessiert die Schule zu sehen und sie schauten sich diese an. Sie waren beeindruckt von der Initiative von CASA CENTRO, von den Anstrengungen der Lehrer und von der kärglichen Situation der Schule.

Der liebe Gott hat weiter die Türklinken in seine Hände genommen und auf verschiedenen Stellen, bei verschiedenen Personen und Organisationen gleichzeitig Türen geöffnet:

1. *Kinderwerk Lima sagte: Sollten wir einsteigen, dann nur wenn es etwas ganz Neues gibt.*
2. *In Deutschland erklärte sich der Rotary Club aus Ludwigsburg bereit für ein neues Projekt.*
3. *In Santaní kaufte CASA CENTRO ein 4 ha großes Grundstück und stellte es für eine neue Schule zur Verfügung, im Falle es etwas gäbe.*
4. *In Deutschland fand KWL die Möglichkeit über den Rotary Club beim Entwicklungsministerium (BMZ) in Bonn ein neues Projekt für eine Schule im Inland Paraguays zu präsentieren.*
5. *Die Vereinigung erklärte sich bereit, über die Gemeinden aus Friesland und Volendam so ein Projekt zu unterstützen.*

Im Jahre 2008 haben wir fieberhaft an der Ausarbeitung des Projektes gearbeitet. Die vielen Anforderungen und die unzähligen Details von Seiten

Deutschlands machten uns viel zu schaffen. Im September 2008 durfte ich das ganze Projekt in Deutschland dem KWL und dem Rotary Club vorstellen und noch einmal überarbeiten, damit es

dem Entwicklungsministerium in Bonn vorgelegt werden konnte. Im November 2008 kam eine Person (Abgesandter) vom BMZ aus Bonn nach Santaní, um nachzuprüfen, ob die Daten und die Informationen des Projektes stimmten. Als wir das Grundstück angeschaut hatten und dann noch eine Fahrt durch die Armenviertel machten, wo die Straßen holperig und fast unpassierbar waren, wo Schweine, Hunde und Kinder auf der Straße waren, sagte der Entsandte: Es ist genug, bitte den kürzesten Weg hier hinaus.

Das Projekt wurde vom BMZ angenommen und der Beitrag war 500.000 Euros in drei Etappen: 2009, 2010 und 2011. Der Rotary Club aus Ludwigsburg hatte 66.000 Euros für die Ausstattung zugesagt. KWL und CASA CENTRO übernahmen den Rest der Kosten in gleichen Teilen.

Der Bau wurde der Baufirma KDK übergeben und am 1. Mai 2009 war der Spatenstich. Die Bauaufsicht übernahm Hans Pankratz und als Projektleiter wurde Theodor Löwen angestellt. Die erste Bauetappe war Mitte Februar 2010 fertig und am 15. Februar konnte der Unterricht mit 290 Schülern starten. Die Schule eröffnete im ersten Jahr die Klassen: Kindergarten und Vorschule und Grundschule von Klasse eins bis sieben. Da man keinen Schulleiter finden konnte, übernahm Theodor Löwen die Leitung in den ersten Jahren bis im Jahre 2012 Lehrer Gert Siemens die Leitung übernahm. Soweit Herr Theo-

dor Löwen.

Rückblickend auf die ersten vier Jahre unserer Schule kann ich zumindest von den letzten zwei sagen, dass es schöne, aber doch herausfordernde Jahre gewesen sind. Der Sinnspruch „Aller Anfang ist schwer“ hat sich auch hier bemerkbar gemacht. Da wir noch in der Aufbauphase, bzw. Aufstockungsphase bis zur 12. Klasse sind, stehen wir jedes Jahr vor neuen Herausforderungen. Darunter kommen unter anderem die geeignete Auswahl vom Schulpersonal, einen qualitativ guten Unterricht zu bieten und der Bau verschiedener Räumlichkeiten, welche für eine gute Schule unbedingt vorhanden sein sollten und die uns noch fehlen (Labor, Bibliothek, Küche, Kunstraum). Abgesehen von diesen Herausforderungen und wenn wir die Entwicklung der Schülerzahl beobachten – 2010 waren es 304 Schüler, heute etwa 440 – dann können wir sagen, dass die Schule in der Gemeinschaft von Santaní schon einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Sehr viele Eltern schätzen die Möglichkeit, welche sie durch die Gutenbergschule haben. So manche Eltern sind schon traurig, sogar genervt, abgezogen, da wir ihr Kind aus Platzgründen nicht aufnehmen konnten.

Kurz etwas zu unserm Patenschaftsprogramm: Dies besteht darin, Kindern und Jugendlichen aus armen Verhältnissen durch eine Stipendium (beca) zu unterstützen. Durch dieses Programm haben alle beserbemittelten Personen die Möglichkeit, etwas von dem abzugeben, was Gott ihnen geschenkt hat, damit Kinder aus armen Verhältnissen zu einer guten Ausbildung kommen. Die Patenschaft beinhaltet, dass der Pate für die Schulquoten und Teil des Pausenbrottes, Unterrichtsmaterialien und Uniform



aufkommt. Wie auch im Vorjahr ist auch jetzt eine volle Patenschaft für ein Kind 2.200.000 Gs. Momentan haben wir ungefähr 220 Schüler, die eine „beca“ erhalten. 71 davon haben einen Paten, der gerade dieses „Kind“ unterstützt und mit ihnen in Briefkontakt ist und auch mal ein Geschenk mitschickt. Von diesen 71 sind 18 aus Friesland und 8 aus Volendam. Ein herzliches Dankeschön an diese Paten, welche sich verpflichtet haben und somit an diesem Werk finanziell mittragen. Wir schätzen die Unterstützung, welche Personen aus Liebe zu unsern Mitmenschen geben und möchten auch gleichzeitig Mut machen, dass, wenn jemand den Wunsch hat, auch als Pate einzusteigen, sich bei mir oder direkt bei der Schule in Santaní zu melden.

Noch kurz einige allgemeine Informationen zu diesem Schuljahr:

- Momentan haben wir 42 Angestellte, darunter 28 Lehrer.
- Besondere Aktivitäten in diesem Jahr sind: Festival de la Familia und festival folkórico,

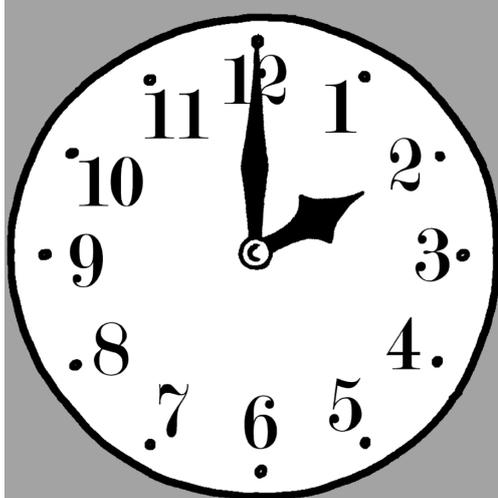
Freizeiten für Schüler, Eltern und Angestellte, Besuch einer Patenschaftsgruppe aus Deutschland und Schweiz hier in Santaní, Dankgottesdienst mit der ganzen Schulgemeinschaft, Studienreisen und vieles mehr.

- Kurse, die für die Eltern angeboten werden sind Zweiradmechanik, Nähkursus, Backkurse, Finanzkursus, Nagelpflege.
- Im 1. Halbjahr sind zwei Volontärinnen aus Deutschland zugegen, die im Unterricht mithelfen.
- Die Gemeinde „La Mies“, welche sich jeden Sonntag im Mehrzweckraum der Schule versammelt, hat schon 27 aktive Mitglieder. Von ihrer Gründung im September 2012 wurden schon 2 Tauffeste durchgeführt.

Ich schließe mit einem Vers aus Matthäus 25, 40
„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“.

Gert Siemens

Schulleiter – Colegio Gutenberg Santaní



Winterzeit

In diesem Monat stehen wir wieder vor dem Thema, dass die Uhrzeit umgestellt werden soll. Wann? Vor- oder zurück? Das sind immer die großen Fragen. Folgender Artikel aus der Tageszeitung abc-color verschafft uns Klarheit in dieser Frage:

„Die Uhrzeit soll in diesem Jahr am **23. März** umgestellt werden. Die Regierung gab bekannt, dass das Dekret 1264 auch in diesem Jahr eingehalten werden soll, das vorschreibt, dass die Uhrzeit am vierten Sonntag im März um eine Stunde **zurückgestellt** und somit der Winterzeit angepasst wird. Jahrelang war die Zeitumstellung erst am zweiten Sonntag im April erfolgt. Jedoch auf ausdrücklichen Wunsch der Bevölkerung wurde diese im vergangenen Jahr auf den

vierten Sonntag im März vorverlegt. Die Vorverlegung der Zeitumstellung wurde mit der Tatsache begründet, dass es jetzt um 7 Uhr noch fast dunkel ist, wenn die Kinder zur Schule fahren oder die Bevölkerung zur Arbeit fährt. Wie es weiter hieß, soll dann am ersten Sonntag im Oktober die Uhr wieder um eine Stunde vorgestellt werden.“

Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.

Lucius Annaeus Seneca

Der Brückenbauer

Es waren einmal zwei Brüder, die auf angrenzenden Bauernhöfen lebten und die eines Tages einen Streit hatten. Es war die erste ernsthafte Auseinandersetzung in 40 Jahren des friedlichen Lebens und Arbeitens Seite an Seite. Sie hatten sich ohne Konflikte Maschinen, Arbeitskräfte und Güter geteilt. Doch dann brach die lange Zusammenarbeit auseinander. Alles begann mit einem kleinen Missverständnis und wuchs sich zu einer großen Auseinandersetzung aus. Schließlich explodierte das Ganze und endete mit einem Austausch bitterböser Worte, gefolgt von Wochen des Schweigens.

Eines Morgens klopfte es an der Tür von dem älteren Bruder. Als er öffnete stand draußen ein Mann mit der Werkzeugkiste eines Tischlers. „Ich suche nach Arbeit für ein paar Tage“, sagte er. „Hätten Sie vielleicht ein paar kleine Reparaturarbeiten hier und da? Könnte ich Ihnen helfen?“

„Ja.“ sagte der ältere Bruder. „Ich habe einen Auftrag für Sie. Schauen Sie einmal über den Bach auf meinem Hof. Da drüben wohnt mein Nachbar. Eigentlich ist es mein jüngerer Bruder. Letzte Woche haben wir uns gestritten und er fuhr mit seiner Planierdraupe an den Bachdamm und nun ist da eine Abgrenzung zwischen uns. Nun, er hat das wahrscheinlich getan um mich zu ärgern, aber ich werde es ihm zeigen. Sehen Sie den Stapel Bauholz dort bei der Scheune? Sie könnten mir einen 2,5 Meter hohen Zaun bauen, damit ich seinen Hof nicht mehr sehen muss.“

Der Tischler sagte: „Ich denke, ich verstehe Ihre Situation. Zeigen Sie mir die Nägel und den Bagger für die Pfostenlöcher und ich werde alles zu Ihrer Zufriedenheit erledigen.“ Der ältere Bruder musste in die Stadt gehen um Material zu holen, dann half er dem Tischler, alle not-

wendigen Geräte zusammenzutragen und war für den Rest des Tages auswärts unterwegs. Der Tischler arbeitete den ganzen Tag lang schwer. Er maß, sägte und nagelte. Als der Bauer bei Sonnenuntergang zurückkam, hatte der Tischler seinen Auftrag erledigt. Die Augen des Bauern öffneten sich weit vor Staunen und seine Kinnlade fiel herunter. Da war überhaupt kein Zaun. Es war eine ... Brücke. Eine Brücke, die von der einen Seite des Baches hinüber auf die andere führte! Mit fein gearbeitetem Geländer – und der Nachbar, sein jüngerer Bruder, kam mit ausgestreckter Hand auf ihn zu. „Du bist mir ja Einer! Eine Brücke zu bauen nach allem, was ich gesagt und getan habe.“

Die beiden Brüder standen je an einem Ende der Brücke und dann trafen sie sich in der Mitte und gaben einander die Hand. Als sie sich umwandten sahen sie noch, wie der Tischler seine Werkzeugkiste schulterte. „Nein, warten Sie! Bleiben Sie noch ein paar Tage. Ich habe noch jede Menge andere Projekte für Sie“, sagte der ältere Bruder. „Ich würde ja gerne noch bleiben“, sagte der Tischler, „doch ich habe noch viele andere Brücken zu bauen.“

Ein neues, frisches Jahr liegt vor uns. Wo ist es unsere Aufgabe, Brücken zu bauen? Gott gibt uns dafür das größte Beispiel. Er gab Jesus, seinen einzigen Sohn und baute durch seinen Tod eine Brücke für uns Menschen zu Ihm, damit wir das ewige Leben erlangen.

„In herzlicher Liebe sollt ihr miteinander verbunden sein, und gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen. Setzt euch unermüdlich für Gottes Sache ein. Lasst euch ganz vom Heiligen Geist durchdringen, und steht Gott jeden Augenblick zur Verfügung.“

Römer: 12,10f



Internet: www.decisiones.org.py
Email: recepcion@decisiones.org.py

So macht Lernen (wieder) Freude

Beitrag von der Schule

Jedes Kind hat seine Stärken und Schwächen, die es zu entdecken und fördern gilt. Bereits im Vorschulalter zeigt sich meist eine gewisse Tendenz. Im Schulalter ist es bedeutend zu entdecken: Wie nimmt mein Kind die Umwelt wahr? Mit welchen Hilfsmitteln lernt es leichter, bzw. wie lernt es grundsätzlich? Wie können wir als Eltern unseren Kindern helfen, dass das Lernen nicht zur Qual wird? Was müssen Eltern und Lehrer beachten, damit unsere Kinder Spaß am Lernen haben und die Schulzeit auch genießen können?

Grundsätzlich unterscheidet man drei Lerntypen:

- ♦ **Der auditive Lerntyp:** Das Kind lernt am besten über das Hören. Diese Lerntypen merken sich meist im Unterricht viele Details. Allerdings nur dann, wenn sie auch eine gute Aufmerksamkeit aufweisen! Soll sich das Kind etwas einprägen, ist es für diesen Lerntyp hilfreich, den Lernstoff laut vorzulesen. Der auditive Lerntyp liebt es, von anderen „abgefragt“ zu werden und den Lernstoff mit Eltern oder Freunden zu besprechen.
- ♦ **Der visuelle Lerntyp:** Das Kind lernt am besten über das Sehen. Bildhafte Darstellungen, Tabellen, übersichtliche Arbeitsblätter und gut strukturierte Tafelbilder helfen diesem Lerntyp beim Einprägen des Unterrichtsstoffes. Visuelle Lerntypen hilft es, bunte Textmarker und Farbstifte zu benutzen. Diese Kinder lernen lieber alleine als mit anderen. Die meisten dieser Schüler lernen über das Lesen. Die prägen sich ganze Buch- und Hefeseiten ein. Oftmals am liebsten in ihrer eigenen Handschrift. Deswegen schreiben die Kinder den Lernstoff mehrmals ab, um ihn sich besser einzuprägen. Eltern erscheint diese Vorgehensweise oft sinnlos. Aber Kinder dieses Lerntyps sollten daran nicht gehindert werden – es ist für sie der Weg zum Erfolg.
- ♦ **Der taktile Lerntyp:** Der taktile Lerntyp merkt sich den Stoff am besten, wenn er Dinge selber ausprobieren und anwenden darf. Er lernt indem er etwas tut! Deshalb hat dieser Lerntyp es auch am schwierigsten in großen Klassen. Im Unterricht bevorzugt er möglichst viele Experimente und Aktivitäten, wo er in Bewegung kommt, z.B. Laufdiktate. Eine häufige Lernmethode dieses Typs sieht häufig so aus, dass er Klebezettel mit Vokalen oder Formeln an den verschiedensten Stellen im Zimmer befestigt. Beim Herumgehen holt sich das Kind die Zettel und prägt sich den Inhalt ein.

Zu welchem Lerntyp gehört dein Kind? Was beobachtet man als Eltern? Wichtig ist aber zu beachten, dass Kinder meist nicht ausschließlich ein Lerntyp sind, sondern eher zu einem tendieren. Deshalb ist grundsätzlich wichtig: Je mehr Lernwege genützt werden, umso besser prägt sich der Lernstoff ein! Lernt man allerdings in der persönlich passenden Art und Weise, macht das Lernen mehr Freude und ist bereits dadurch erfolgreicher.

Quelle: Artikel in ethos 6 / 2007. Autorin Roswitha Wurm



Krebs—der Feind aus dem Nichts

Am 4. Februar wird weltweit der Tag des Krebses begangen. Radio ZP-30 führte dazu ein Interview mit Lic. Dawina Wallmann aus Neuland. Hier eine etwas zusammengefasste Wiedergabe des Interviews.

Was ist Krebs?

Der Begriff Krebs wird für eine Reihe von Krankheiten benutzt, die durch das unkontrollierte Wachsen von Zellen entstehen, ein unkontrolliertes Wachsen entarteter Zellen. Krebszellen stimulieren sich selbst zur Zellteilung. Sie können sich unendlich aufteilen, wachsen ungehemmt und bilden Tumore. Krebszellen entstehen, wenn bestimmte Bestandteile ihrer Erbsubstanz durch Umweltfaktoren, ungesunde Lebensweise und Vererbung verändert werden und nicht durch den Körper repariert werden können.

Wie kann man sich gegen Krebs schützen?

Ein sehr wirksamer Schutz sind die Vorsorgeuntersuchungen. So kann eine Krebsgeschwulst so früh wie möglich entdeckt und behandelt werden. Je früher der Krebs entdeckt wird, desto höher sind die Heilungschancen. Krebs ist im Frühstadium nicht schmerzhaft. Wenn man also auf Schmerzen wartet, um zum Arzt zu gehen, kann es sehr spät sein. Krebs hat nämlich die Charakteristik, Metastasen zu entwickeln. Metastasen entstehen, wenn sich vom Haupttumor Krebszellen ablösen. Über das Blut und die Lymphflüssigkeit gelangen sie in andere Organe. Dort wuchern die Krebszellen zu neuen Tumoren. Man spricht auch von: Der Krebs hat gestreut.

Es gibt gewisse Vorzeichen, die eine Krebserkrankung andeuten können. Keines dieser Symptome muss unbedingt Krebs bedeuten, aber es ist auf jeden Fall Grund genug, den Arzt aufzusuchen. Kurz etwas zu den häufigsten Krebsarten und ihre Vorzeichen:

a. Hautkrebs: Er wird vor allem durch die Einstrahlung von UV-Strahlen verursacht. Wer häufig einen Sonnenbrand erleidet, steigert die Möglichkeit an Hautkrebs zu erkranken. Aus Muttermalen und Pigmentflecken können eben-

falls Tumore entstehen. Wer viele Muttermale hat, der sollte auf Änderungen achten und sich regelmäßig vom Arzt untersuchen lassen. Wird Hautkrebs früh erkannt, bestehen grundsätzlich für alle Arten Heilungschancen.

b. Lungenkrebs: Rauchen ist eindeutig das größte Risiko für eine Lungenkrebserkrankung. Etwa 90% aller Lungenkrebserkrankungen sind auf Rauchen zurückzuführen. Umwelteinflüsse und Pestiziden können in wenigen Fällen auch eine Erkrankung begünstigen. Zigarettenrauch erzeugt zahlreiche kreberzeugende Substanzen. Ein erhöhtes Risiko haben auch Passivraucher. Auf Krebs hindeuten könnte Reizhusten, Abhusten von Schleim, Appetitlosigkeit und Gewichtsabnahme, Schmerzen im Brustkorb.

c. Brustkrebs: Bei Frauen kann Brustkrebs durch mangelnde Bewegung nach den Wechseljahren auftreten. Jede Frau sollte ihre Brust monatlich abtasten und auf Knoten oder sonstige Veränderungen achten.

d. Gebärmutterhalskrebs: Gebärmutterkrebs ist eine bösartige Erkrankung, welche von den oberflächlichen Zellen des Gebärmutterhalses ausgeht. Gebärmutterhalskrebs ruft zunächst keine Beschwerden hervor und wird deshalb oft lange Zeit nicht bemerkt. Wegen der Vorsorge ist der Pap-Test bei Frauen ab dem 20. Lebensjahr so wichtig. Anzeichen können außer-planmäßige Blutungen, vor allem nach dem Geschlechtsverkehr, sowie ein blutiger, oft auch übelriechender Ausfluss sein. Typisch sind auch Schmerzen im Bereich des Beckens. Ist der Krebs in umliegende Gewebe eingewachsen, können Beschwerden wie Blut im Urin, Harnwegsinfekte oder Rückenschmerzen auftreten. Eine ungewollte und unerklärlich deutliche Gewichtsabnahme ist ein Anzeichen einer fortgeschrittenen Krebserkrankung.

e. Bauchspeicheldrüsenkrebs: Eine Bauchspeicheldrüsenentzündung kann sich zu Krebs entwickeln. Außerdem spielt, wie bei vielen Magen-Darmleiden, die Ernährung eine große Rolle. Neue

Studien haben gezeigt, dass vor allem verarbeitetes Fleisch wie Wurstwaren das Risiko erhöhen. Dieser Krebs ist schwer zu erkennen, da er im Anfangsstadium in der Regel keine Symptome verursacht. Im weiteren Verlauf kann es dann zu Übelkeit, Durchfall, Gewichtsverlust, Schwächegefühl und Schmerzen nach dem Essen kommen.

f. Darmkrebs: Mangelnde Bewegung und eine ungesunde Ernährung erhöhen das Risiko einer Darmkrebserkrankung. Vorläufer sind in vielen Fällen sogenannte Darmpolypen. Diese, oft gutartigen pilzartigen Geschwülste im Dickdarm, können entarten und im Laufe der Zeit zu Krebszellen werden. Auch chronische Darmkrankheiten gelten zu den Risikofaktoren, ebenso wie eine Ballaststoff arme fett- und fleischreiche Ernährung. Regelmäßiger Alkoholkonsum, wenig Bewegung und Übergewicht. Warnsignale sind Blut oder Schleim im Stuhl, Durchfälle mit Schleim und Blutbeimengungen.

g. Prostatakrebs: Hier spielt vor allem das Alter eine Rolle, da sich der Tumor schleichend entwickelt. Daher kann Vorsorge hier besonders hilfreich sein. Weiterer Risikofaktoren sind eine erbliche Veranlagung und der Testosteronhaushalt. Wichtig ist die Unterscheidung des bösartigen

Tumors von der gutartigen Prostatavergrößerung, die ähnliche Beschwerden, wie etwa Probleme beim Wasserlassen, hervorrufen kann.

h. Speiseröhrenkrebs: Rauchen und Alkohol sind die größten Risikofaktoren für eine Erkrankung. Ein Tumor in der Speiseröhre kann auch als Folge einer Refluxerkrankung entstehen. Diese äußert sich beispielsweise durch Sodbrennen, weil die Magensäure die Speiseröhre wieder hochkommt. Daher ist auch eine fettreiche Ernährung ein Risikofaktor, da diese eine Refluxkrankheit begünstigt.

Schlussworte: Nicht alle Krebsarten lassen sich durch eine gesunde Lebensweise verhüten, aber gewisse Lebensgewohnheiten im Alltag können uns helfen, Krebs vorzubeugen. Hier einige Tipps:

- ⇒ Nicht rauchen.
- ⇒ Den Alkoholkonsum verringern.
- ⇒ Starke Sonnenbestrahlung vermeiden und Sonnenschutzmittel mit hohem Schutzfaktor benutzen.
- ⇒ Sich ausgewogen und gesund ernähren.
- ⇒ Fettreiche Nahrungsmittel vermeiden und häufig frisches Obst und Gemüse sowie Getreideprodukte essen.
- ⇒ Sport treiben.
- ⇒ Übergewicht vermeiden.

Verkaufsanzeige

Herr Norbert Klassen bietet im Dorf Großweide 10 ha Land zum Kauf an. Bei Interesse kann man sich mit ihm persönlich oder unter der Telefonnummer 0981 297 581 in Kontakt setzen.

Zahnarztpraxis

Die Zahnärztin Dr. Leisy Funk bietet auch in diesem Jahr wieder ihre Dienstleistungen an. Ihre Praxis befindet sich auf dem Hof von Rafael und Sandra Wiens und ist von Dienstag bis Donnerstag, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 14.30 bis 19 Uhr geöffnet.

Dra. Funk ist spezialisiert in Kiefer- und Gesichtorthopädie und bietet folgende Dienstleistungen an: Beratungen, Radiografien, Kariesbehandlungen, Ästhetik-Verbesserungen, festsitzenden und herausnehmbaren Zahnersatz, Wurzelbehandlung, Parodontologie, Kiefer- und Gesichtorthopädie, Weißmachen der Zähne, Prophylaxe, Implantate, kleine und größere Operationen.

Termine kann man telefonisch machen, und zwar ist sie unter folgender Nummer zu erreichen: 0981 229 236



✉ Schreib' uns

📁 Themen-Specials

📄 E-Cards

📖 Kolumne

🔍 Suchbegriffe: Top 100

Diskussionsforum

Sag deine Meinung!

Thema: Was genau ist eigentlich (ein) "Emo"? - letzter Eintrag von BoOm-->Little bed girl *.*

Thema: Spongebob-Songs - letzter Eintrag von BoOm-->Little bed girl *.*

Hallo Kids!

Wollt ihr manchmal ins Internet um etwas zu spielen, etwas nachzusehen oder einfach um die neuesten Nachrichten zu erfahren? Dann hat das Infokidsteam genau das richtige für euch. Helles Köpfchen ist eine Kinderseite mit allem Drum und Dran. Und jetzt erklär ich euch, was Helles Köpfchen alles so drauf hat:

Auf der Startseite erfahrt ihr immer die neuesten Nachrichten. Oben seht ihr die verschiedenen Rubriken, in die Helles Köpfchen eingeteilt ist. Da sind Spiele, Nachrichten, Wissen, Freizeit und Community. Unter Nachrichten erfahrt ihr Nachrichten aus aller Welt. In der Rubrik Wissen könnt ihr euch an der linken Seite aussuchen was ihr suchen wollt. Bei den Spielen könnt ihr auch euer Wissen mit verschiedenen Quiz testen. Es gibt natürlich auch andere Spiele, wo es nicht nur ums Wissen geht :). Außerdem gibt's Game Tests. Unter Freizeit gibt's Basteltipps, Rezeptideen und vieles mehr. Ihr könnt auch Mitglied werden und dann unter Community selber Nachrichten schicken. Also wie ihr seht, es lohnt sich mal reinzugucken. Ich wünsche euch viel Spaß!

www.helles-koepfchen.de

Samantha Bergen

Wissenwertes über Tiere

von Diego Born

Störche kommunizieren miteinander, indem sie mit den Schnäbeln klappern. Weißstörche sind Zugvögel. Wenn sie aus Afrika zurück kommen, begrüßen sie ihren Partner mit lautem Geklapper. Störche fressen gerne Frösche, Mäuse oder auch große Insekten.



Baumfalken fliegen auf kurze Entfernung 120 Km/h. Bei dieser hohen Geschwindigkeit legt der Baumfalken vier Kilometer in der Minute zurück. Da fällt es anderen Vögeln schwer, ihm zu entkommen. Er frisst jedoch nicht nur Vögel, sondern auch Insekten.



Pinguine können bis zu knapp zwei Meter hoch springen. Sie gehören zu den Seevögeln und leben vorwiegend in der Antarktis. Sie können nicht fliegen, benutzen ihre Flügel aber im Wasser und kommen so schneller voran. Beim Verlassen des Wassers können sie bis zu knapp zwei Meter hoch springen





Der Chinakohl zählt zu der Familie der Kreuzblütler. Im Gegensatz zu vielen anderen Kohlgewächsen hat der Chinakohl keinen Strunk. Er ist milder und leichter verträglich als andere Kohlsorten. Chinakohl enthält Vitamin C, Folsäure, Vitamine der B-Gruppe, Kalium und Eisen.

Tipp: In Salaten schmeckt er kombiniert mit süßlichem Gemüse und Obst wie Möhren, Apfel oder Trauben besonders gut.



Rezept:

Chinakohl-Nudelpfanne (3 Portionen)

200 g Nudeln
2 Möhren
200 g Chinakohl
2 Lauchzwiebeln
200 g Kochschinken
1 Essl. Öl
2 Essl. Sojasauce
½ Teel. Cica
Salz, Pfeffer



- * Die Nudeln kochen und gut abtropfen lassen.
- * Die Möhren grob raspeln und den Chinakohl in ca. 1 cm breite Streifen schneiden.
- * Lauchzwiebeln in feine Ringe und den Kochschinken in feine Streifen schneiden.
- * Das Öl in einer Pfanne erhitzen.
- * Die Möhren erst kurz andünsten, dann Kohl und Kochschinken hinzufügen, leicht anbraten, mit Pfeffer würzen.
- * Die Nudeln zufügen und weitere 5 Minuten leicht braten.
- * Sojasauce und Cica unterrühren, salzen, Lauchzwiebeln darüber streuen.

Fünf praktische Tipps für den Haushalt

Versalzene Speisen: Geringe Mengen Salz lassen sich durch Zucker neutralisieren. Bei größeren Mengen zwei Teelöffel Obstessig mit einem Löffel Zucker vermischen und zugeben.

Überzuckerter Kuchen: Einen zu süß geratenen Kuchenteig kann man eventuell durch die Zugabe eines Schusses Apfelessig oder eines Teelöffels Zitronensaft retten. Beides neutralisiert die Süße ein wenig und gibt dem Kuchen eine fruchtige Note.

Spaghetti Soße: Tomatensauce hat jeder. Etwas besonderes bietet man seiner Familie, wenn man Käsestücke in etwas Milch oder Sahne auflöst. Man bekommt dann eine sehr lecker, würzige Soße und kann die Käsereste, die niemand mehr essen möchte, gut verbrauchen.

Schrumpelige Kartoffel: Einfach vor dem Schälen in kaltes Wasser legen dann werden sie wieder knackig und lassen sich besser schälen.

Ist die **Suppe versalzen**, einfach eine geschälte Kartoffel mitkochen und anschließend wieder heraus nehmen, Kartoffeln saugen Salz auf.

Quelle: www.1000haushaltstipps.de/



Datteln

Allgemeines

Die Dattelpalme ist in Nordafrika und Vorderasien zu Hause und kann bis zu 30 Meter hoch werden. Sie mögen es warm bis heiß, sie vertragen sogar sengende Hitze. Eine Dattelpalme liefert im Jahr bis zu 100 Kilogramm nährstoffreiche Datteln. Wegen ihres hohen Gehalts an Zucker und Kohlenhydrate sind die kalorienreichen Datteln bevorzugte Beduinenkost auf langen strapaziösen Karawanenwegen. Eine einzige Dattel liefert bei sitzender Tätigkeit ausreichend Energie für 15 Minuten.

Wirksamkeit

- ⇒ Sorgen für mentale Frische und fördern die Konzentration
- ⇒ Kurbeln den Energiestoffwechsel an
- ⇒ Sind ideale Lieferanten von Vitamin B5
- ⇒ Fördern den erholsamen Schlaf
- ⇒ Stimulieren die Blutbildung und den Zellstoffwechsel

Tipp

Dattelstückchen lassen sich ideal in Müsli, Gebäck, in Pudding oder Obstsalat mischen. Aber sie sollten nicht zur ständigen Zwischenmahlzeit oder zur Dauernascherei werden, denn 100 Gramm davon enthalten schließlich rund 300 Kilokalorien.



Kartoffeln

Allgemeines

Die Geburtsregion der Kartoffel sind die Hochanden in Südamerika. Bei den alten Inkas war die Kartoffel Hauptnahrungsmittel. Durch die Entdecker Amerikas kam die Kartoffel nach Europa. Kartoffeln sind kalorienarm, nährstoff- und stärke reich. Sie ist eines der vielseitigsten Lebensmittel; reich an Magnesium, Kalium, Phosphaten und enthält sowohl Natrium als auch Kalzium. Sie lässt sich ideal zu Gemüse, Salat, zu Pommes frites oder Chips verarbeiten. Sie ist eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel. Besonders Kinder sollten viel Kartoffeln essen, da sie das Wachstum fördern.



Tipp

Unreife Kartoffeln bzw. grüne Teile von Kartoffeln enthalten das Pflanzengift Solanin, das Kopf- und Halsschmerzen, Bauchschmerzen, Durchfall und ernsthafte Erkrankungen auslösen kann. Wer an hohem Blutdruck leidet, sollte mehr Kartoffeln essen. Diese können nicht nur helfen, Medikamente einzusparen, sondern unterstützen auch die Behandlung von Bluthochdruck.

Wirksamkeit

- ⇒ Regulieren den Wasserhaushalt im Körper
- ⇒ Bauen Knochensubstanz auf
- ⇒ Kräftigen die Muskeln
- ⇒ Stimulieren das Wachstum
- ⇒ Regulieren die Verdauung
- ⇒ Sorgen für mentale Frische
- ⇒ Verscheuchen Müdigkeit

Quelle: Lentz, Christiane Dr. Med.: Obst & Gemüse als Medizin. Gesund mit den Vitalstoffen aus der Natur. Südwest-Verlag.

Unser Leben

Nach sehr langer Trockenheit Ende Februar endlich der erste erfrischende Regen



18:00		Wiederholung der Nachrichten			
	30	Instrumental - klassisch			
19:00		Predigt: LVE	Predigt: GWS	Predigt: Janzteam	Predigt: LDE
	30	W.h.: Erb. fürs Heim	W.h.: Winke für Frauen	W.h.: Frauen begegnen Gott	W.h.: Erlebt und erzählt
20:00		Christliche deutsche Musik	Christliche deutsche Musik	Christliche deutsche Musik	W.h.: Por si no lo sabias
	30	Englische christliche Musik	Spanische christliche Musik	Englische christliche Musik	
21:00					
22:00					Spanische christliche Musik
23:00					
00:00					

Erklärungen zu den Abkürzungen:

AAB	Aktuelles aus dem Alten Buch
DgN	Dee goode Norecht
Erb. Für's Heim	Erbauung für's Heim
FAM	Familienalltag mit Gott
FpG	Familie praktisch gelebt
GWS	Gottes Wort zum Sonntag
LDE	Licht des Evangeliums
LVE	Licht vom Evangelium
NA	Noche Alemana
W.h	Wiederholung

Erklärungen zu den Abkürzungen:

AAB	Aktuelles aus dem Alten Buch
DgN	Dee goode Norecht
Erb. Für's Heim	Erbauung für's Heim
FAM	Familienalltag mit Gott
FpG	Familie praktisch gelebt
GWS	Gottes Wort zum Sonntag
LDE	Licht des Evangeliums
LVE	Licht vom Evangelium
NA	Noche Alemana
W.h	Wiederholung